14. März 1908.
blum,
rstr. 149.
entanwalt
k-Leipzig
ng und Verwertung
g 9., 10. u. 11. April zu Danzig
eld -Lotterie z. Herstellung und Ausschmückung der
ienburg.
e 8389 Geldgew. Mk.
0000
bar ohne Abzug Mark
0000
0000
0000
2500 = 10000 M.
1000 = 10000 M.
500 = 10000 M.
100 = 10000 M.
50 = 10000 M.
20 = 20000 M.
10 = 70000 M.
urger Lose à 3 Mk.
1 Liste 30 Pfg. extra.
lt: Bankgeschäft
Müller & Co.,
C., Breitestr. 5.
-Adr.: Glücksmüller.
Lose hier zu haben bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
assiv Trauringe
dene
7 Mustern vorrätig.
Trau-Ringe
Fabrikation
auckhage,
Juwelier,
senkirchen,
nd Schalkerstr.-Ecke.
tur-Werkstätten
Ihrem, Gold-
ptische Waren.
bel, Betten,
e, Aussteuern,
el. Gegenstände
als:
lderschränke,
Seitistellen,
Matratzen,
Vertikows,
Kommoden,
chenbuffets,
ichten, Sofas,
Spiegel
auf bequemste
bzahlung.
haus Feniger,
markstr. 67.
hle den Bewohnern
alle und Umgegend
t allen Verbesserungen
tete
anische Dampf-
Bettfedern-
igungs-Anstalt
angelegentlichst. In
Anstalt werden alte,
ahrelangen Gebrauch
geworden und durch
eit zusammengeballte
n wieder wie neu auf-
und gereinigt.
gewissenhaftem Rein-
edern sichere ich schnelle
mpte Bedienung zu.
se äußerst billig.
Kahrmann sen.,
toriastraße 29.
eumatismus-
htleidenden teile
e unentgeltlich mit f.
, wie ich von meinem
en, hartnäckig. Leiden
dig geheilt wurde.
Bader, München,
ürstenstrasse 404.

1. Blatt, Nr. 64. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 16. März 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das Abiturienten-Examen.

* Das verbündete und befreundete Oesterreich ist uns wieder mit einer Reform zuvorgekommen, die auch für deutsche Verhältnisse sehr angemessen wäre, mit einer Erleichterung der „Maturitätsprüfung" an den höheren Lehranstalten. Gerade in der Zeit vor Ostern ist ja die Frage des Abiturientenexamens aktuell; nehmen doch an ihm nicht blos die Schüler selbst teil, sondern manchmal fast noch mehr die Eltern und sonstige Anverwandte. Das bestandene Abiturientenexamen gibt dem Schüler einen Freipaß für sein ganzes Leben. Es eröffnet ihm nicht blos den Zugang zum Universitätsstudium und zu jeder höheren Laufbahn, sondern es verschafft ihm auch in den praktischen Berufen eine Ausnahmestellung. Wer das Reifezeugnis in der Tasche hat, der kann alles werden. Um so schlimmer ist der Schüler daran, der das Abiturientenexamen nicht besteht. Für ihn scheint plötzlich die ganze lange Schulzeit, in der er die schönsten Jugendjahre verbracht hat, wertlos geworden zu sein. Es hängt ihm immer etwas davon an, daß er beim Examen durchgefallen ist.

Dabei ist eigentlich alle Welt überzeugt, daß das Abiturientenexamen die Bedeutung, die ihm beigelegt wird, nicht verdient. Es ist nicht im mindesten gesagt, daß Schüler, die glatt durch das Examen kommen, deshalb große Gelehrte oder tüchtige Beamte werden. Und ebenso kann jemand im praktischen Leben ein sehr brauchbarer Mensch werden, auch wenn er das Abiturientenexamen nicht bestanden hat. Oft genug handelt es sich dabei um eine Art von Lotteriespiel. Wer Glück hat, der kommt durch, und wer Pech hat, fällt hinein. Auch liegen doch die Dinge so, daß die Universalgenies, die alles verstehen und in allen Fächern hervorragendes leisten, sehr dünn gesät sind. Bei den meisten Schülern wird sich das Interesse auf einen Teil der Fächer konzentrieren, während sie auf anderen Gebieten weniger beschlagen sind. Hier hängt dann viel von der Prüfungskommission ab, ob sie den Schwächen eines sonst tüchtigen Schülers gegenüber ein Auge zudrückt oder ob sie ihn gerade an seinen schwachen Stellen packt.

Ein völliger Verzicht auf das Examen wird sich hier in absehbarer Zeit nicht erreichen lassen; aber die Entwickelung wird immer darauf hingehen müssen, das von so vielen Zufälligkeiten abhängige Examen zurücktreten zu lassen gegenüber den Leistungen des Schülers während seiner Schulzeit. Das Examen selbst soll sich aber weniger darauf richten, herauszubekommen, was der Schüler nicht kann, als was er kann. In dieser Richtung bedeutet die österreichische Maturitätsordnung allerdings einen Fortschritt, insofern sie die mündliche Prüfung auf vier Fächer beschränkt und beim deutschen Aufsatz dem Schüler die freie Wahl unter drei zur Verfügung gestellten Themen läßt. Der Schüler erhält damit eine gewisse Bewegungsfreiheit; er kann sich mehr als bisher auf solche Fächer konzentrieren, die ihm „liegen". Auch bei uns gibt es ja den Begriff der „Kompensation", die schwache Leistung in einem Fach kann gegen die gute Leistung in einem anderen Fach ausgeglichen werden. Aber diese Bestimmung wird sehr engherzig gehandhabt; es ist zum mindesten notwendig, den Prüfungskörpern dabei einen weiteren Spielraum als bisher zu gewähren. Aber auch eine Einschränkung der Prüfungsfächer ist durchaus erstrebenswert. Je mehr man aus der Ueberschätzung des Examens zurückkommt, umsomehr sollte man es von überflüssigem Ballast entlasten.

Die Klage des Fürsten Eulenburg gegen Maximilian Harden.

Im November vorigen Jahres brachten viele Zeitungen die Nachricht, Fürst Eulenburg habe gegen den Herausgeber der „Zukunft" und seinen Verteidiger Strafantrag beim Staatsanwalt eingereicht, wegen beleidigender Aeußerungen in den Schlußplaidoyers des Angeklagten Harden und des Justizrats Bernstein. Die lange Spanne Zeit zwischen Erstattung der Anzeige und dem heutigen Datum hat die „N. G. C." veranlaßt, sowohl beim Fürsten Eulenburg wie bei Maximilian Harden anzufragen, wie die Angelegenheit gegenwärtig stehe. Herr Maximilian Harden hat der „N. G. C." geantwortet: er habe bis zum heutigen Tage keine weitere Nachricht hierüber erhalten; weder sei ihm eine Anklage zugestellt, noch sei er vernommen worden. — Auf die gleichlautende Anfrage an den Fürsten Eulenburg ist der „N. G. C." von einem Sohne des Fürsten die folgende Antwort zugegangen:

Liebenberg (Mark), den 9. März 1908.

In Vertretung meines Vaters, des Fürsten Eulenburg, dessen sehr angegriffene Gesundheit ihm nicht gestattet, seine Korrespondenz selbst zu erledigen, gestatte ich mir, Euer Hochwohlgeboren ergebenst mitzuteilen, daß mir über den augenblicklichen Stand der von Ihnen berührten Angelegenheit nichts Näheres bekannt ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst
Graf Eulenburg.

Hierzu bemerkt die „N. G. C.": Eine Entscheidung scheint also immer noch nicht gefallen zu sein, denn auch von einer Ablehnung des Strafantrages hätte zum mindesten dem Kläger Kenntnis gegeben werden müssen. Bisher durfte doch wohl jeder Staatsbürger, der sich beleidigt fühlte, darauf rechnen, etwas schneller zu sein im Rechte oder zur Aufklärung über seinen Irrtum zu gelangen. Es scheint daher im allgemeinen Interesse zu liegen, auf diese Säumigkeit öffentlich aufmerksam zu machen.

Ein Dementi.

Von verschiedenen Seiten ist behauptet worden, der Reichskanzler Fürst Bülow werde sich im April nach Wien begeben, um dort bei dem Besuche anwesend zu sein, den Kaiser Wilhelm II. dem Kaiser Franz Josef auf seiner Rückkehr von Korfu abzustatten gedenkt. Einer unserer Berliner Mitarbeiter ist in der Lage, diese Meldung vorläufig für durchaus unzutreffend zu erklären. Der Kanzler hat irgendwelche Reisedispositionen für den angegebenen Zeitpunkt überhaupt noch nicht getroffen, da die Möglichkeit seiner Abwesenheit von Berlin sich ganz nach dem Gange der parlamentarischen Arbeiten richten wird.

„Das Karnickel."

Mit Recht hat die öffentliche Meinung sich in England fast ebenso einmütig wie in Deutschland gegen den Versuch des alten Hetzblattes „Times" empört, einen Privatbrief des Kaisers Wilhelm II. in deutschfeindlichem Sinne auszunutzen. Es war der militärische Mitarbeiter der „Times", der in deren Spalten die aufsehenerregende „Enthüllung" der Oeffentlichkeit übergab. So mag es von Interesse sein, einiges Nähere über die Persönlichkeit dieses militärischen Mitarbeiters der „Times" zu hören. Er heißt Charles A'Court Repington, ist seinem militärischen Range nach Oberstleutnant, ein anerkannt tüchtiger Offizier aus bester Familie und verfügt über die ausgezeichnetsten gesellschaftlichen Beziehungen. Er ist ein Fünfziger und trat 1878 bei der Schützen-Brigade in die Armee ein. Seine militärische Laufbahn ließ ihn an den wichtigsten überseeischen Kämpfen teilnehmen, die England in den letzten zwei Jahrzehnten zu bestehen hatte. Er focht in Afghanistan, in Burma, im Sudan und nahm auch an dem südafrikanischen Feldzuge teil, überall mit Auszeichnung. Viermal wurde er in den Gefechtsberichten nach der Heimat mit besonderem Lobe erwähnt und viele Ehrenzeichen schmücken seine Brust. Im Jahre 1899 wurde er zum Militärbevollmächtigten bei den britischen Gesandtschaften in Brüssel und im Haag ernannt und er verblieb bis zum Jahre 1902 in dieser Stellung. Es heißt, daß König Eduard VII. dem Oberstleutnant A'Court Repington auch nach seinem Uebertritt aus der Armee in den Dienst der Presse wohlgesinnt geblieben ist, und man sieht, daß man es hier nicht mit irgendeinem beliebigen sensationslüsternen „penny-a-liner" („Zeilenschinder" auf deutsch) zu tun hat.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. März.

Ueber die Sitzung am Freitag abend ist noch nachzutragen:

Die Hohkönigsburg.

Als letzte Rate sind für den Ausbau der Hohkönigsburg 75 000 Mark eingestellt. In der Kommission stimmten Zentrum und Sozialdemokraten gegen diese Position.

Böhle (Soz.): Wir lehnen diese Forderung ab. Der Ausbau kostet nun dem Reiche schon 1 125 000 Mark. Die Burg ist Privateigentum des deutschen Kaisers. Nach unserer Ansicht hat auch der Privateigentümer die Kosten des Ausbaues zu tragen.

Dr. Pfeiffer (Ztr.): Meine Herren! Die Angelegenheit ist in ein ganz neues Stadium eingetreten, da es im vorigen Jahre geglückt ist, ein Urbild der Hohkönigsburg in Straßburg zu entdecken. (Hört, hört! Der Redner legt eine Wiedergabe des Bildes auf den Tisch des Hauses nieder.) Das Bild hat die Auffassung des leitenden Architekten über die Form der Burg nicht gerade bestätigt, wie Sie wohl sehen werden. (Hört, hört! im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Dem allerhöchsten Herrn hat man verschleiert, daß das Urbild gefunden worden ist. (Hört, hört!) Bereits im September v. J. ist ihm ein Urbild eingesandt worden; im Dezember ist nachgefragt worden, ob der Kaiser das Bild erhalten hat; im März war er noch nicht informiert. (Hört, hört!) Ich möchte mich über die Frage nicht äußern, ob der Umbau glücklich war oder nicht. Man sollte aber nicht erst anfangen, Ruinen auszubauen. Der Appetit kommt dann mit dem Essen. Ich hoffe, daß die Forderung wirklich die letzte ist, obgleich ich befürchte, daß sie wiederkehrt. Es ist dort noch sehr viel zu tun.

Die Forderung wird gegen Zentrum und Sozialdemokraten angenommen.

Das Zeppelinsche Luftschiff.

Bei der Forderung für das Zeppelinsche Luftschiff-Unternehmen bereiten die sämtlichen Parteien des Hauses im Anschluß an eine glänzende Rede des Abg. v. Schubert (natl.) dem General Grafen Zeppelin eine feierliche Anerkennung.

v. Schubert (natl.) würdigte unter wiederholtem stürmischen Beifall die scharfsinnige Erfindung Zeppelins, auf den das Reich mit Stolz blicke.

v. Gersdorff (kons.) schloß sich diesen Worten für seine Freunde an.

Dr. Spahn (Zentr.) stimmte für die Zentrumspartei zu.

Singer (Soz.) bemerkte: Auch wir sagen dem Grafen Zeppelin Dank für sein Kulturwerk und die gebrachten Opfer. Dient es vorläufig auch nur zu militärischen Zwecken, so ist es doch ein Kulturwerk für die ganze Welt. (Lebhafter Beifall.)

Der Titel wird einstimmig angenommen.

Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Als zweite Rate für die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals werden 20 Millionen Mark gefordert.

Spethmann (frs. Vp.) beantragt die Einsetzung einer Kom-

Der lahme Jörg.

21 Roman von H. Abt.

(Nachdruck verboten.)

Der wilde Flimmer in seinen Augen zuckte hin und her.

„Wünsch' Dir's nicht. Ich jetzt heim mit Dir — die Reise sollt' Dich gereuen."

„Ich zwing Dich nicht dazu in dieser Stunde, aber auch mich zwingt nichts fort von Deiner Seite, so lange Du hier in der Stadt bist."

Ein paar Sekunden standen sie Blick in Blick. Ihre dunklen Pupillen waren wie erstarrt.

Da hatte er plötzlich den Wagenschlag aufgerissen, stieß seine Frau in die Droschke und sprang ihr selber nach.

„So hab' Deinen Willen. Und — freu' Dich dessen."

Sie gab keine Antwort, saß stumm und unbeweglich da, bis der Wagen vor dem Bahnhof hielt. Er sprang heraus, überließ es ihr, den Kutscher zu lohnen und eilte ohne ein Wort nach dem Perron. Der dortstehende Zug hatte bereits das Abfahrtssignal gegeben, begann sich langsam in Bewegung zu setzen, als Werlitz eins der geschlossenen Kupees aufriß und sich hineinschwang, ohne sich darnach umzusehen, ob seine Frau hinter ihm sei, ihm nachfolge. Das Kupee war stark besetzt. Um für ihn Raum zu schaffen, mußten die Insassen auf der einen Seite aneinander rücken, er schob sich dazwischen, und als er platznehmend sich herumwandte, sah er auf der anderen Seite seine Frau sich gegenüber.

Kein Blick, der ein Sichkennen verriet, wie zwei Wildfremde saßen sie da, während der Zug in die Nacht hinein zu rasen begann.

Stunden saßen sie bereits so sich gegenüber. Steif aufgerichtet die Liesbet, die Augen vor sich niedergesenkt, Werlitz, so weit es anging, zurückgelehnt, die Beine von sich gestreckt, den Kopf nur Brust vorgeschoben und aus einem schmalen Wimperspalt unverwandt auf sein Gegenüber starrend.

Auch die anderen redeten nicht untereinander, nur das Schnaufen und Pfauchen der Lokomotive klang wie die Stimme einer wilden Bestie in das allgemeine Schweigen hinein. Und eine schwüle Luft, unter der der Atem sich zu pressen begann, füllte den überheizten, festgeschlossenen Raum.

Da schrillte ein Pfiff. Der Zug hielt an einem Kreuzungspunkte, das Abteil wurde aufgerissen, eine hastende Bewegung kam unter die Mitreisenden, die sich von ihren Plätzen erhoben hatten und zum Aussteigen drängten.

Als nach wenigen Minuten der Zug weiterfuhr, waren Werlitz und seine Frau allein im Kupee.

Wieder eine kurze Weile zwischen ihnen kein anderer Laut, als von draußen herein das wildhetzende Schnaufen und Pfauchen, dann plötzlich auch von dem Manne ein Laut, ein Knirschen und Ueberschäumen der Wut, die sich nicht mehr bändigen kann und will.

Von seinem Sitz emporschnellend hielt er die Liesbet an den Schultern gepackt, rüttelte sie hin und her, als wollte er sie emporreißen oder zu Boden zwingen, immer mit der knirschenden Wut —

„Du — Du — wie Du heut' geglaubt hast Dich aufspielen zu dürfen, das will ich Dir gedenken. Und das mir vor die Füße geworfene Geld, das will ich Dir gedenken. Und jetzt die Heimfahrt miteinander, Die sollst Du mir bezahlen!"

„Laß mich los und laß die Wutkomödie jetzt, ich fürcht' mich nicht vor Dir und wir haben anderes miteinander zu reden. Denn eh' wir heimkommen, soll's klar sein zwischen uns."

Er hatte seine Hände von ihr gelöst, wie gezwungen von einem seltsamen Etwas in ihrem ruhig festen Ton, das ihn zur Besinnung brachte.

Was hatte sie vor? Was sollte klar werden zwischen ihnen?

Und brüsk sprach er den Gedanken aus, der halb wie Schrecken, halb wie Genugtuung ihm aufzuckte —

„Willst Du's darin klar machen zwischen uns, daß wir auf das heute hin auseinandergehen? Mir soll's recht sein, doch daß dabei das Recht auf Deine Seite kommt, das glaub' Du nicht."

Sie schüttelte den Kopf. „Wir werden nicht auseinandergehen. Aber wir werden von heut' ab eine andere Art von Leben führen."

Er lachte kurz und höhnisch, schon wieder mit etwas von seiner gewohnten Leichtfertigkeit.

„Eine andere Art — das soll wohl heißen, die Art von Leben, in dem ich zu Kreuze kriech' und Du die Oberhand führst?"

„Ja, in dem ich solang' die Oberhand führ', bis Du Dich darauf besonnen hast, was einem Manne zukommt, der noch nicht ganz und gar allen Charakter und alle Ehr' verloren hat."

Die Wut schäumte ihm schon wieder empor. „Treib's nicht auf die Spitze, Du. Es gibt Augenblicke in meiner Natur, da bin ich zu allem fähig. Vor so einem Augenblick, da hüte Du Dich."

In dem engen Raum standen sie sich gegenüber, in unerschütterlicher Ruhe die Liesbet.

„Spar' Dir Dein Drohen. Du kennst auch mich noch nicht. Aber nicht um mich und nicht um Dich handelt sich's hinfort zwischen uns — sondern um ein drittes."

Er verstand nicht sofort, starrte sie an, und als er plötzlich begriff, lachte er schallend auf.

„Ein Thronerbe in Aussicht! Hast Du dieserhalb die sieben Stunden Eisenbahnfahrt gemacht, um mir die frohe Botschaft keinen Augenblick zu unterschlagen? Und hat vor lauter Großvaterfreude Dein Alter so bereitwillig in den Beutel gegriffen?"

Da traf ihn ein Blick aus der Liesbet Augen, vor dem er den seinen zu Boden schlug.

„Du bist ein noch ärgerer Lump, als ich's geglaubt."

Kein weiteres Wort kam mehr von ihren Lippen. Das Gesicht dem Fenster zugekehrt, saß sie in der Wagenecke, bis sie in der Morgenfrühe wieder in Suhl ankamen.

9.

Neujahr war gekommen und hatte zu der Verwirrung, die Werlitz durch den Leichtsinn der letzten Zeit in seine ohnehin schwankenden Verhältnisse gebracht, noch eine weitere böse Ueberraschung gesellt. Die auf der Schneidemühle stehende letzte Hypothek war ihm gekündigt worden und er wußte, daß es ihm unmöglich sein würde, dieselbe anderweitig aufzutreiben, ohne daß damit zugleich das schöne Märchen seines Reichtums und sein ganzes Ansehen, das nur auf diesem Grunde ruhte, in sich zusammensanken.

Martin Barth mußte einspringen. Wie wenig der aber daran dachte, zugunsten seines Schwiegersohnes weitere Opfer zu bringen, das hatte er diesem klipp und klar und mit aller Entschiedenheit aus-

mission von 14 Mitgliedern zur Prüfung des Planes einer aus privaten Mitteln zu schaffenden Kanalverbindung der Eckernförder Bucht und eventuell der Schlei mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, unter Abschluß einer Tarifgemeinschaft zwischen der Baugesellschaft und dem Reich.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt sich mit der geplanten Kanalverbindung nicht einverstanden. Es liegen weder wirtschaftliche Gründe noch solche der Landesverteidigung vor, die ein solches Projekt unterstützen. Die Ausführung des Planes würde dem Reiche keine Vorteile, sondern vielleicht Nachteile bringen.

Nach längerer Erörterung wird eine Resolution auf Bildung einer Kommission für das Nebenkanalprojekt angenommen.

Der Rest des Etats des Innern wird genehmigt.

* * *

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 14. März.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt beim
Etat des Reichstages.

Abg. v. Gamp (Rpt.) befürwortet einen von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrag, die Geschäftsordnungs-Kommission zu beauftragen, Vorschläge zu machen zur Beseitigung der bei der Berichterstattung über Kommissions-Verhandlungen hervorgetretenen Mißstände.

Abg. Bassermann (natl.) legt das Hauptgewicht darauf, daß die Namen der Kommissionsredner nicht genannt werden. Er meint, Abhilfe der Mißstände sei am besten zu erreichen auf dem Wege der Verständigung zwischen den Fraktionen. Er hoffe, die Geschäftsordnungskommission werde in der Lage sein, nach der Richtung hin angemessene Vorschläge zu machen.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, einer Beschränkung der Abgeordneten in bezug auf Mitteilungen an Berichterstatter der Presse sich widersetzen zu müssen.

Abg. v. Richthofen (kons.), auch ihm erscheine dringend nötig, daß die Nennung der Namen der Kommissionsredner wegfalle.

Der Antrag Gamp wird schließlich angenommen. — Es folgt der Etat der

elsäßisch-lothringischen Reichseisenbahnen.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vpt.) fragt bei dem Chef der Reichseisenbahnen an, wann endlich eine Vorlage komme, die die unglückselige Fahrkartensteuer wieder aufhebe?

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Auskunft, wann eine Vorlage wegen Aufhebung der Fahrkartensteuer erscheinen wird, kann ich nicht geben. Richtig ist, daß eine Reform dieser Steuer dringend zu wünschen ist.

Abg. Prinz zu Hohenlohe-Langenburg (Rpt.): Es bestehen manche Mißstände bei den Reichseisenbahnen. Wenn unser deutsches Eisenbahnwesen einheitlicher gestaltet würde, so würden viele Fehler beseitigt werden. Das gilt besonders vom Güterverkehr. Eine möglichst weitgehende Betriebsmittelgemeinschaft sei erstrebenswert. (Beifall.)

Minister Breitenbach: Auch wir erstreben eine
Betriebsmittelgemeinschaft.
Sie ist aber gescheitert. Wir bemühen uns nun, durch Vereinbarungen mit den Einzelstaaten eine Freizügigkeit der Güterwagen zu erreichen. Wir hoffen auf guten Erfolg. Mecklenburg wird sich schon zum 1. April anschließen. Gegen ordnungsfeindliche Bestrebungen werden wir mit aller Schärfe einschreiten. Wir dulden keine sozialdemokratischen Bestrebungen unter unseren Angestellten. (Beifall rechts.)

An der Debatte nehmen noch teil die Abgeordneten Witt (Straßburg), Emmel (Soz.), Albrecht (Soz.), Werner (Wirtsch.), Haußmann (D. Vpt.), Böhle (Soz.).

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat

„Allgemeine Pensionsfonds"

beantragte Graf Oriola (natl.) unveränderte Bewilligung des Etats.

Abg. Erzberger (Zentrum) kritisierte das rapide Anwachsen des Pensionsfonds. In letzter Zeit seien nicht weniger als dreißig Generale pensioniert worden; er erinnerte dann an den bekannten

Brief des Generals von Bissing,

der gegen seine Pensionierung gewissermaßen die Oeffentlichkeit angerufen habe. Bei der Pensionierung des Grafen Lynar liege eine ganz auffallende Verletzung des Militärpensionsgesetzes vor. Er richte die Frage an die Militärverwaltung, welche Gründe vorlagen, um die Pensionierung zu rechtfertigen. Die Pensionierung stehe in unlösbarem Widerspruch zu dem, was die Achtung vor den bestehenden Gesetzen verlange. (Sehr richtig! im Zentrum.) Sodann fragte er, ob die Militärverwaltung dem

Grafen Hohenau

die Pension wieder zu entziehen gedenke. Eine auffallende Erscheinung der letzten Jahre sei es, daß die Zahl der aus der Armee ausscheidenden Offiziere, die dann im Zivildienste eine hochbesoldete Stellung einnehmen, immer mehr zunehme.

Generalleutnant Sixt v. Arnim ergeht sich in kurzen Worten über die Verabschiedung. Im Frühjahr fänden gewöhnlich große Verabschiedungen statt, da die Truppenausbildung so weit vorgeschritten sei, daß die Offiziere in andere Stellungen gebracht werden können. Dann folgen Monate mit keinen Aenderungen. Graf Hohenau sei seinerzeit zur Disposition gestellt worden. Die Auslegung Erzbergers, daß es im freien Ermessen der Verwaltung gestanden habe, dem Grafen Hohenau die Pension zu gewähren, sei nicht richtig. Der Gesetzesparagraph besage nichts anderes, als daß es auch zur Dispositionsstellungen gebe ohne Pension, weil bei der Dienstzeit eine solche nicht in Anspruch genommen werden könne. Graf Hohenau habe durch seine Dienstzeit die Pension erworben. Als Graf Hohenau seinen Abschied einreichte, wurde ihm die Dienstunfähigkeit bescheinigt.

Im Falle Lynar

wolle man sich fragen, treffe den Vorgesetzten Lynars bei dessen Verabschiedung die Schuld eines Vergehens gegen die gesetzlichen Bestimmungen. Dies sei zur Zeit Gegenstand einer Untersuchung. Etwa vorgekommene Versehen seien bedauerlich. Das künftig nie Versehen vorkommen werden, könne niemand garantieren. Es sei die bestimmte Willensmeinung des Königs, daß in der Armee und über die Armeeverhältnisse absolute Klarheit herrsche und jede Vertuschung und Unterdrückung unterbleibe.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Pensionsfonds angenommen, ebenso der Etat des Reichsinvalidenfonds, des Reichsmilitärgerichts und des Rechnungshofes.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 8,15 Uhr.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 16. März 1908.

** **Der Städtische Musikverein** veranstaltet nächsten Mittwoch abend sein 68. Konzert, in dem sich nur fremde Kräfte entfalten. Wir bemerken aber ausdrücklich, daß es nicht mit den so sehr beliebt gewordenen sogenannten volkstümlichen Symphoniekonzerten zu verwechseln ist. Das Dreigestirn Beethoven-Wagner-Liszt wird erstrahlen und uns einen musikalischen Hochgenuß von seltener Pracht bieten. Besonderes Interesse verdient das Auftreten der Frau Luise Bailey-Apfelbeck aus Wien, die überall, wo sie aufgetreten ist, die Hörer durch ihre vornehme Erscheinung und ihren hinreißenden Vortrag für sich gewonnen hat. Ueber ihr Auftreten in einem Mozarteums-Konzert zu Salzburg wird geschrieben: „Es ist etwas Bestimmtes, klar Erschautes in ihrer Art, in dem sich Anmut und Kraft verbinden, von den anderen blendenden Vorzügen, dem weichen Anschlag und der unfehlbaren Technik, die bei ihr als selbstverständlich gilt, nicht zu reden . . . Das Publikum hat die geniale Künstlerin in sein Herz geschlossen, Frau Luise Bailey-Apfelbeck zählt zu den erklärten Lieblingen unserer Mozartstadt." Dieses Urteil wird bestätigt aus den verschiedensten Städten, in denen sie die Anwesenden durch ihr wundervolles Spiel einfach willenlos hingerissen hat, so aus Prag, Chemnitz, Koburg, Altenburg, Offenburg u. a. Die Dame wird außer mit Lisztschen Tönen uns auch mit Schöpfungen von Chopin, Brahms und Schubert erfreuen. Diese wird sie auf dem Klavier allein zum Vortrag bringen und ihre Eigenart somit glänzend entfalten können. Sieht man auf den Stoff, der uns dargeboten wird, und auf die darbietenden Künstler, besonders auf die Klavier-Virtuosin, so haben wir allen Grund, dem großen musikalischen Ereignis der Woche mit Spannung entgegenzusehen und den Besuch des Konzerts angelegentlichst zu empfehlen.

♂ **Unfall.** Auf einem Werk in Schalke war am Samstag früh der Schreinerlehrling Anton W. damit beschäftigt, Holzteile auf einer Drehbank abzudrehen, als plötzlich das eingespannte Stück herausflog und ihm ins Gesicht sprang, wodurch ihm das Nasenbein zertrümmert wurde, sowie auch sonstige Verletzungen im Gesicht hervorrief. Nach Anlage eines Notverbandes wurde W. dem Krankenhause zugeführt.

Böswilliger Alarm. Freitag abend gegen 10½ Uhr wurde die Berufsfeuerwehr von dem Feuermelder Wannerstraße, Postamt, aus böswillig alarmiert. Der Täter ist unerkannt entkommen.

** **Postpersonalien.** Die „Telegraphensekretärprüfung" hat bestanden der Telegraphenassistent Thiele in Gelsenkirchen.

** **Schulamtliches.** Der Oberlehrer Dr. van Acderen von dem Kgl. Gymnasium zu Beuthen (O.-S.) ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium i. E. zu Gelsenkirchen, der Kandidat des Lehramts an höheren Schulen Dr. Paul Behrens von dem Gymnasium zu Wattenscheid ist zum Oberlehrer an der genannten Anstalt ernannt worden. — Einstweilige Anstellungen erhielten die kath. Schulamtsbewerberin Gertrud Buschmann zu Leithe und die evangel. Schulamtsbewerberin Emilie Borggrefe aus Horsthausen zu Werne.

** **Von der Regierung.** Der Regierungs- und Baurat von Pelser-Berensberg in Arnsberg ist an die Kgl. Regierung in Köln, der Regierungs- und Baurat Krutige in Gumbinnen an die Kgl. Regierung in Arnsberg, der Regierungsassessor Klein in Arnsberg zur aushilfsweisen Beschäftigung in den Bauabteilungen des Kgl. Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nach Berlin versetzt worden.

♂ **Ueberfahren und schwer verletzt** wurde am Samstag morgen der etwa 50 Jahre alte Bahnarbeiter Johann Hoffmann aus Rotthausen, Duppelstraße 53, am Güterbahnhof Rotthausen. Hoffmann wollte beim Herannahen einer Rangiermaschine noch die Gleise überschreiten, als er plötzlich ausglitt und hinstürzte. Bevor er sich wieder erheben konnte, hatten ihn schon die Räder erfaßt und quetschten ihm beide Beine unterhalb der Knie vollständig ab. Durch einen sofort herbeigerufenen Arzt wurde dem Bedauernswerten ein Notverband angelegt und seine Ueberführung in das kath. Krankenhaus zu Gelsenkirchen angeordnet. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. H. ist verheiratet; seine Frau wohnt mit den 5 Kindern in Schlesien.

** **Hundeausstellung.** Man schreibt uns: Seine erste große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen hält am 4. und 5. April 1908 in Gelsenkirchen in den großen Sälen des Bahnhofshotels der Verein „Hundesport-Klub" in Gelsenkirchen unter den Regeln des D. C. ab. Die offenen Klassen sind für sämtliche Rassen garantiert. Dazu kommen bis heute schon über 200 sehr wertvolle Geld- und Ehrenpreise zur Vergebung. Da auch nur kompetente Richter gebeten und im Ehrenausschuß namhafte Kynologen, Vorsitzende von vielen D. C.-Vereinen neben anderen angesehenen Herren vertreten sind, verspricht die Veranstaltung des regen jungen Vereins ein Ereignis in der kynologischen Welt zu werden. Meldeformulare und Programme sind zu fordern von dem Ausstellungsbureau in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 126, Telefon 1188. Meldeschluß unwiderruflich 26. März 1908. Die günstige Lage von Gelsenkirchen dürfte den Besuch der ersten hiesigen internationalen Hundeausstellung weiten Kreisen ermöglichen. — Mit dieser Ausstellung verbunden ist eine Spezial-Ausstellung des Nordd. Klub Langhaar D. C., des Nat. Dobermannpinscher-Klub Apolda und des Westdeutschen Schäferhund-Vereins.

R. **Essener Schwurgericht vom 14. März.** Aufruhr betrifft die Anklage, die sich gegen den Kutscher Ernst Knöpke aus Gelsenkirchen richtet und der sich deshalb heute zu verantworten hat. Es handelt sich um den Krawall, der sich in der Nacht zum 4. Juni 1906 — vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertage — vor dem Essener Hauptbahnhofe abgespielt hat und der bereits einmal Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schwurgericht gewesen ist. Aus Anlaß dieses Krawalles wurde gegen drei Personen, darunter der Angeklagte, die Anklage wegen Aufruhrs erhoben, jedoch konnten erst zwei abgeurteilt werden, da der Angeklagte ins Ausland geflüchtet war. Er ist im Januar d. J. jedoch zurückgekehrt und hat sich freiwillig der Behörde gestellt. Während der Staatsanwalt die Anklage wegen schweren Aufruhrs fallen läßt und lediglich um Bejahung der Hilfsfragen nach Auflauf und Bedrohung der Polizeisergeanten Wiemer und Diedrich bittet, plädiert der Verteidiger auf Freisprechung, da hier nur eine Uebertretung des § 367,8 des Str.-G.-B., Schießen an von Menschen bewohnten Orten, vorliege, die aber inzwischen verjährt sei. Die Geschworenen bejahten nur die Hilfsfrage nach Bedrohung, worauf der Angeklagte, deswegen, mit Rücksicht auf sein offenes Geständnis, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, im übrigen aber freigesprochen wurde.

⚔ **Gestohlenes Gut.** Einem Bergmann in der Seidlitzstraße wurden in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. aus seinem verschlossenen Korb ein Geldbetrag von 32 Mark gestohlen.

(:) **Verloren oder gestohlen?** Am 11. d. M. sind einem Pferdejungen auf dem Wege von der Zeche nach seiner Wohnung, Sophienstraße, 29 Mark aus der Seitentasche entwendet worden.

)(**Geld aus der Hosentasche gestohlen.** In der Gewerkenstraße sind am 2. d. M., abends 6 Uhr, einem Fabrikarbeiter aus einer Hose, die in einem unverschlossenen Kleiderschrank hing, 15 Mark — 3 Fünfmarkstücke — gestohlen worden. — Auf der Bochumerstraße wurde einem Anstreichermeister in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ein Geldbeutel mit 47 Mark Inhalt aus der Hosentasche entwendet.

** **Schalker Spar- und Bauverein.** In der am Samstag abend unter Vorsitz des Rektors Ischerland stattgehabten Generalversammlung des Schalker Spar- und Bauvereins wurde die vom Kassenführer vorgetragene Jahresrechnung und Bilanz für 1907 genehmigt und dem Vorsitzenden und Kassierer Entlastung erteilt. Der Reingewinn, der gegen die Vorjahre infolge diverser einmaliger Aufwendungen und Abschreibungen gegen die Vorjahre sich etwas vermindert hat, beträgt 1590 Mark und gestattet die Ausschüttung der bisherigen statutmäßigen Höchstdividende von 4 Proz. neben der üblichen Stärkung des Reservefonds, welche von der Versammlung zum Beschluß erhoben wurde. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über die seitens des Verbands-Revisors vorgenommene Revision des Vereins und seiner Geschäftsführung. Der Revisor tritt in seinem Berichte dafür ein, Vorkehrungen gegen die spekulative Ausnutzung der Vereinshäuser zu treffen, insbesondere durch entsprechende Vorbehalte bei der demnächstigen grundbuchmäßigen Uebertragung derselben; er konstatiert weiter die sehr befriedigende Lage der Genossenschaft, ihre durchaus gesunde Entwicklung, sowie die sorgfältige und übersichtliche Aufstellung der Bilanz und die sorgsame Geschäftsführung. Es ist derselben gelungen, beträchtliche Reserven, 21 000 Mk., anzusammeln. Nach Erledigung der gegenwärtigen Umbeleihung würde eine weitere Ausdehnung der Bautätigkeit sich ermöglichen lassen. Des weiteren wurde eine Versicherung der Vereinshäuser gegen Wasserleitungsschäden beschlossen und soll ferner eine Versicherung gegen Schäden erwogen werden, die durch Explosion usw. herbeigeführt werden. Dem Antrage eines Genossen auf bauliche Erweiterung seiner Häuser wurde stattgegeben und endlich eine Prämiierung für Ausschmückung der Häuser, Vorgärten usw. mit Blumen und Pflanzen, unter Aussetzung eines Betrages von 150 Mark, wie im Vorjahre, beschlossen.

** **Zur Beratung zwecks Erlangung eines Ehrensoldes** hatten sich gestern nachmittag im Ratskeller (Loges) an der Ahstraße etwa 250 Veteranen aus dem Stadtkreise Gelsenkirchen versammelt. Die Versammlung wurde von Herrn Loges geleitet, der in einer patriotischen Ansprache der Heldentaten der Kriegsveteranen aus den Jahren 64, 66, 70/71 gedachte und eingehend Bericht erstattete von den Beschlüssen der städtischen Behörden in Elberfeld, Düren, Lüdenscheid, Barmen, Hamm, Essen und Bürgermeisterei Stoppenberg. Auch von den Herren Burgmer und Röhler wurde mit kernigen Worten betont, daß der Ehrensold nicht als Armenunterstützung oder als Almosen aufzufassen sei, sondern eine Anerkennung sein soll für die dem Vaterland in schwerer Zeit geleisteten Dienste. Es wurde schließlich beschlossen, daß bei der hiesigen städtischen Behörde Schritte getan werden sollen zur Erlangung eines Ehrensoldes und daß man ebenfalls dieserhalb beim Reichstage vorstellig werden und verschiedene bekannte Reichstagsmitglieder dafür erwärmen solle. Mit einem Kaiserhoch wurde die Versammlung geschlossen.

⚔ **Auf Liebespfaden verunglückt!** In der Nacht zu Sonntag gegen 12½ hörte der Betriebsführer E. von seiner an der Hibernia-straße gelegenen Wohnung aus verdächtiges Geräusch. Beim Zusehen gewahrte er auf dem Dache einer Veranda einen fremden Mann. E., der bestimmt in dem Fremden einen Einbrecher vermutete, öffnete das Fenster und feuerte einen Schreckschuß ab. Gleichzeitig sprang der Verdächtige vom Dach hinab in den Garten, wo er laut schreiend liegen blieb. Die durch den Schuß hinzugerufene Polizei stellte fest, daß der vermeintliche Dieb vielleicht infolge des Schusses oder des kühnen Sprunges schwere Verletzungen an den Beinen erhalten hatte. Es war der Maschinenschlosser M., der in ganz harmloser Art den nicht ungewöhnlichen Weg übers Dach zu seiner im oberen Stock wohnenden Braut nehmen wollte, hierbei vom Hausherrn überrascht wurde und so schwer verunglückte, daß er mittels Krankenwagens nach seiner elterlichen Wohnung auf der Ahstraße gebracht werden mußte.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

B. **Wattenscheid,** 15. März. **Ein Notschrei geht durch unsere Bürgerschaft.** Nachdem man vor einigen Wochen mit den Ausbesserungsarbeiten der durch die elektrische Kabellegung aufgerissenen und seit Monaten in jammervollem Zustande daliegenden Trottwiese begonnen hatte, ruhen die Arbeiten nun wieder vollständig. Zum großen Leidwesen der Einwohnerschaft gehts nicht vorwärts. Der Bürgerschaft, insbesondere den Geschäftsleuten, vor deren Ladeneingängen sich meistens die schadhaften Stellen befinden, kann man es nicht verdenken, wenn sie diesen Zustand nicht mehr länger dulden wollen und sich bei den maßgebenden Stellen beschweren. Der Geschäftswelt, die in dankenswerter Weise fast ausnahmslos das elektrische Licht aufnahm und somit in den Abendstunden durch Beleuchtung der Schaufenster durch große Bogenlampen der ganzen Stadt ein munteres, freundliches Prestige verlieh, dankt man nun dadurch, daß man den eventuellen Käufern bei Anblick der Straßen die Kauflust nimmt und den ganzen Stand schädigt. Wie wir hören, hat ein auswärtiger Unternehmer die Straßenreparaturarbeiten übernommen, vielleicht wird demselben von der Stadtverwaltung in deutlicher Weise zu verstehen gegeben, daß sie nicht gewillt ist, unsere Stadt vor anderen Städten zurücktreten zu lassen. Hier muß ein derbes Wort gesprochen werden, denn das Ansehen Wattenscheids steht auf dem Spiele, auch darf der Unmut bei der Einwohnerschaft keine weiteren Kreise ziehen. Als im vergangenen Herbst bei Ausbesserung des Straßenbahngleises in der Bochumerstraße ähnliche Zustände herrschten, da hat die Stimme der Stadtverwaltung gleich Aenderung bewirkt.

D. **Wattenscheid,** 15. März. Am Samstag abend hielt der nationalliberale Verein im 7. Stadtbezirk eine gutbesuchte Versammlung im Vereinslokal Karl Meier ab. Es wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Parteisekretär Daubhäuser hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die politischen Tagesfragen. Insbesondere verbreitete sich der Redner über die Reform zum preußischen Wahlrecht. Die Anwesenden stimmten dem Antrag des Zentralvorstandes, welcher eine Neueinteilung der Wahlkreise, die geheime und direkte Wahl fordert, sowie die obligatorische Stimmabgabe vorsieht, in allen Teilen zu. An der am 4. April stattfindenden Bismarckfeier sollen sich die Mitglieder nach Möglichkeit beteiligen. — Die am Sonntag nachmittag bei Aug. Walter abgehaltene Versammlung des 5. Bezirksvereins beschäftigte sich mit denselben Fragen und war das Resultat wie das obige. Zur Aufnahme meldeten sich mehrere Herren.

B. **Wattenscheid,** 15. März. Am Samstag abend tagte im Restaurant Blumbach eine vom hiesigen Bismarckbund einberufene Versammlung von Vertretern des Altreichskanzlers, um sich über die Abhaltung einer Bismarckfeier schlüssig zu werden. Allgemein war man der Ansicht, eine solche zu veranstalten und zwar wurde der 4. April (Samstag) vorgesehen. Die Feier soll im „Kaisersaal" (Georg Koch) stattfinden. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 159. Infanterie-Regiments aus Mülheim-Ruhr. Mit dem Feste wird jedenfalls auch ein Pfefferpotthastessen verbunden werden, jedoch sollen aus Zweckmäßigkeitsgründen noch Erhebungen stattfinden.

W. **Wattenscheid,** 14. März. Zwei arbeitsscheue Burschen, die sich total betrunken hatten und den Passanten ein Bild des Jammers boten, sperrte die Polizei gestern zu ihrer eigenen Sicherheit ein. — Gestern fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Wibbelding eine Sitzung der Kommission für Prüfung des Stadthaushaltsplanes statt.

D. **Höntrop,** 15. März. Gestern nachmittag hielt der evangelische Arbeiterverein im Saale des Herrn Schröder Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, an der 25jährigen Jubelfeier des evangelischen Arbeitervereins Wattenscheid teilzunehmen.

* **Höntrop,** 15. März. Im Vinzenzhause finden unter Leitung eines Ordenspriesters vom 10. bis 14. April Exerzitien für Frauen und Jungfrauen, und vom 15. bis 19. April Exerzitien für Lehrerinnen statt.

* **Eppendorf,** 15. März. Der Gelegenheitsarbeiter Paßmann von Bochum trieb sich in unserer Gemeinde bettelnd umher. Er wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

---

gesprochen und zugleich einen bedenklichen Umschwung schwiegerväterlicher Gesinnung bekundet.

So mußte die Liesbet das ihre tun, ihn williger zu machen. Und ohne Umschweife, ohne den Versuch, ihr verheimlichen zu wollen, wie bedenklich die Verhältnisse standen, sagte er ihr's gerad' heraus:

„Dein Vater muß die Hypothek hergeben und Du mußt ihn dazu bringen."

Sie hatte sofort alles erfaßt und wurde blaß bis in die Lippen hinein.

„So weit ist's schon gekommen! Kaum zwei Jahre sind wir verheiratet und meine ganze Mitgift ist durchgebracht." Ihre Augen flammten auf, in das erblaßte Gesicht stieg glühendes Rot.

„Und wie durchgebracht — und um was!"

Sie sprang auf, schüttelte voll einer lange nicht bei ihr zutage getretenen Leidenschaftlichkeit den Kopf.

„Nein, keinen Pfennig soll der Vater mehr hergeben! Er tut's auch nicht. Doch wenn er's täte aus freien Stücken, ich tät's verteilen. Mag's meinetwegen hier zusammenkrachen, der ganze Lug und Trug!"

Aus eingekniffenen Augen sah er sie an. „Hast ja selber lustig genug mitgetan. Möcht' Dir das vielleicht passen jetzt, hier Schluß zu machen und mit wem anders ein neues Lied anzufangen? Mir aber paßt's nicht. Um Deine Mitgift nur allein, das wär' mir zu billig gewesen, bei einer einzuspringen, für die zuvor ein anderer sich bedankt hat."

Wieder — wieder die erbärmliche Andeutung und das wie Peitschenschläge sie treffende Fragen: was wußte er, was hatte er gehört? Was redete man vielleicht in der Oberau?

Aber — war denn da überhaupt irgend ein Wissen bei ihm, war nicht vielleicht alles nur ein hämisch feiges Versuchen, eine wunde Stelle ausfindig zu machen, an der er ihr einen Streich versetzen, sie sich gefügig machen konnte?

Ihre Züge vereisten. „Gib Dir doch nicht so viele Mühe. Mich triffst Du nicht."

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 64. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 16. März 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 14. März.

Am Ministertische: Justizminister Beseler.

Auf der Tagesordnung steht die Erstlesung des Gesetzentwurfs über die Haftung des Staates und anderer Verbände für die

Amtspflichtverletzungen von Beamten bei der Ausübung öffentlicher Gewalt.

Justizminister Beseler führt aus: Der Entwurf fülle eine Lücke in der Beamtengesetzgebung aus, indem er die Schadensersatzpflicht für vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung der einem Beamten gegenüber einem Dritten obliegenden Verantwortlichkeit nicht den Beamten, sondern dem Staat auferlegt. Die Regierung habe davon abgesehen, eine subsidiäre Haftung des Staates vorzuschlagen. Er halte es vielmehr für zweckmäßiger und den Geschädigten gegenüber gerechter, wenn der Staat anstelle der Beamten hafte.

Das Gesetz betr. Haftpflicht des Staates und anderer Verbände für die Amtspflichtverletzung von Beamten bei der Ausübung öffentlicher Gewalt wird an die aus 21 Mitgliedern bestehende Justizkommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die weitere

Aufschließung des staatlichen Besitzes an Steinkohlenfeldern

im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Nachdem Redner fast aller Parteien ihre Zustimmung zu der Vorlage ausgesprochen haben, wird nach Antrag der Budgetkommission der Entwurf in zweiter Lesung angenommen.

Montag 12 Uhr 3. Lesung des Entwurfs betreffend die Aufschließung von Steinkohlenfeldern im Oberbergamtsbezirk Dortmund, ferner 3. Lesung des Etats.

Schluß nach 2½ Uhr.

Eine Ente der Weser-Zeitung.

Die „Nationallib. Korresp." schreibt:

Die „Weser-Zeitung" erhält aus „parlamentarischen Kreisen" einen Bericht, wonach die „Regierungsparteien", nämlich die Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen in aller Heimlichkeit einen Wahlpakt abgeschlossen hätten zu dem Zweck, die Freisinnigen aus ihren Mandaten zu verdrängen und diese unter sich aufzuteilen. Wir wissen natürlich nicht, was die „Weser-Zeitung" unter „parlamentarischen Kreisen" versteht, ob sie Abgeordnete damit meint oder solche Personen, die sich mandatlos in nicht geringer Zahl auf den Hintertreppen des Parlaments aufzuhalten pflegen. Nur aus letzterer Quelle kann eine derartige unsinnige Nachricht stammen. Ebenso wie die Bezeichnung der Nationalliberalen als „Regierungspartei" eine dreiste Unwahrheit enthält, ist die ganze Mitteilung, soweit sie die nationalliberale Partei betrifft, vollständig aus der Luft gegriffen. Schon auf der Zentralvorstandssitzung im Januar sind die Grundlinien der nationalliberalen Wahltaktik dahin festgelegt worden, daß so sehr als nur irgend möglich, auf ein Zusammenarbeiten aller liberalen Richtungen hingewirkt werden soll. Auf nationalliberaler Seite hat diese Richtlinie bereits zu dem Wunsche geführt, daß die liberalen Parteien sich gegenseitig ihren Besitzstand garantieren mögen, um unnötige Reibungsflächen bei den Wahlen zu vermeiden. Wenn dieser Wunsch bisher auf freisinniger Seite kein ausreichendes Echo gefunden hat, so ist das nicht die Schuld der nationalliberalen Partei. Die leichtfertige Ausstreuung der „Weser-Zeitung" muß natürlich auch auf nationalliberaler Seite die Weiterverfolgung dieses Gedankens sehr erschweren. Es ist tief bedauerlich, und der liberalen Sache nicht förderlam, wenn ein sonst ernst zu nehmendes Blatt, wie die „Weser-Zeitung", sich zur Verbreiterin einer unsinnigen Talarennachricht macht, die lediglich gegenseitiges Mißtrauen in die Reihen des Gesamtliberalismus zu tragen geeignet ist.

Grobe Ausschreitungen bei Wahlrechtsdemonstrationen

haben sich in der Hauptstadt Ungarns am letzten Freitag ereignet. Es wird darüber berichtet:

Budapest, 11. März. Die Sozialdemokraten zogen gestern abend in großer Anzahl vor das Klubhaus der Unabhängigkeitspartei, um für das allgemeine Wahlrecht zu demonstrieren. Die Polizei drängte die Menge zurück, worauf sie vor das Landes- und Nationalkasino zog. Aber auch hier versperrte die Polizei den Weg. Die Demonstranten gaben Revolverschüsse auf die Polizeibeamten ab und warfen mit Steinen gegen sie. Drei Polizeibeamte wurden durch Kugeln, mehrere andere durch Steinwürfe verletzt. Auch mehrere Demonstranten wurden bei dem Eingreifen der Polizei verletzt. Die Menge stob bei dem Einschreiten der Polizei auseinander, versammelte sich jedoch wieder und zog in verschiedenen Richtungen weiter. Ungefähr 100 Fensterscheiben und Schaufenster wurden zertrümmert. Die Demonstration dauerte von 8 bis 10 Uhr abends. Ueber 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Draht meldet uns noch:

Budapest, 14. März. (Telegr.) Der Chef der Polizei hat die Bevölkerung durch Maueranschläge aufgefordert, sich von den Demonstranten fern zu halten, damit gegen diese mit der größten Energie eingeschritten werden könnte. Unter den am Freitag verhafteten Demonstranten sind 8, die beschuldigt werden, Gewaltakte gegen das Beamtenpersonal verübt zu haben, und der Staatsanwaltschaft übergeben worden sind. Die übrigen werden polizeilicherseits bestraft werden.

Kurze politische Meldungen.

Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei hat entsprechend einem Beschluß des Zentralvorstandes der Partei den allgemeinen preußischen Vertretertag **auf den 25. und 26. April d. J. nach Magdeburg** berufen.

*

Der Bund der Arbeitgeberverbände Groß-Berlin beschloß, alle voll oder teilweise am 18. März Feiernden zu entlassen und nicht vor Montag den 23. d. M. wieder einzustellen. Denselben Beschluß haben die dem Bunde angeschlossenen 25 Arbeitgeberverbände bereits einzeln in ihrer außerordentlichen Generalversammlung gefaßt. Auch die dem Bunde nicht angehörenden Verbände, wie die Wäschefabrikanten, das Maßschneidergewerbe usw., haben fast alle dem Beschlusse zugestimmt.

*

In der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller wurde nach dem Referat ein Antrag einstimmig angenommen, der in dem Beschlusse gipfelt, das Direktorium zu beauftragen, sich mit der Bitte an die verbündeten Regierungen zu wenden, dem einem hohen Bundesrate zur Vorlage gelangenden Entwurf eines Gesetzes über die **Arbeitskammern die Zustimmung zu versagen**, und sie nicht weiter zu verfolgen.

*

Der Zentralverband Deutscher Industrieller will zu dem Entwurf eines **preußischen Wassergesetzes** Stellung nehmen und ersucht deswegen seine Mitglieder, sich möglichst bis zum 1. Mai zu dem Entwurfe gutachtlich zu äußern.

Ueber die **Aussichten der Börsengesetznovelle** schreibt die „Nationalliberale Korresp.": „Der ersten Lesung wird noch vor Ostern eine zweite folgen und man hofft in parlamentarischen Kreisen zuversichtlich, daß es bis dahin gelingen wird, statt der unannehmbaren Fassung eine andere zu finden, die man annehmen kann. Die Verhandlungen, die zu diesem Ende führen sollen, sind, soviel wir wissen, bereits eingeleitet."

*

Aus Fez wird der „Marok. Korresp." gemeldet: Die hiesige Bevölkerung hat an den deutschen Gesandten in Tanger, Dr. Rosen, ein Schreiben gerichtet, in dem er gebeten wird, bei der deutschen Reichsregierung ein Einschreiten **gegen die Aktion Frankreichs** in Marokko, sowie die Unterstützung Mulay Hafids gegen seinen Bruder, den Sultan Abdul Asis, zu befürworten.

Aufhebung einer fürstlichen Verlobung?

Es ist noch nicht viel länger als einige Wochen her, daß die Verlobung der Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha mit dem Prinzen Alfonso von Orleans, Infanten von Spanien, öffentlich bekannt gegeben wurde, nachdem sie mehrmals energisch dementiert worden war. Es handelte sich um einen Liebesbund, den keinerlei politische Rücksichten beeinflußt hatten. Die 23jährige Prinzessin Beatrice, jüngste Tochter der Herzogin-Witwe Marie von Koburg und Schwester der Großfürstin Kyrill von Rußland, der Prinzessin Ferdinand von Rumänien und der Erbprinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, lernte den um zwei Jahre jüngeren Prinzen, der durch seine Mutter ein Vetter des Königs Alfons XIII. ist, in Madrid kennen und lieben, als sie die Königin Viktoria Eugenia, ihre Kusine und beste Freundin, besuchte. Jetzt meldet ein englisches Blatt, das gute Fühlung zum Hofe unterhält, diese Heirat werde nicht zustandekommen. Es stehe ihr ein unüberwindliches Hindernis entgegen, indem der Prinz Alfonso als spanischer Infant nur eine Katholikin zur Frau nehmen könne, die Prinzessin sich aber weigere, ihren angestammten Glauben zu wechseln. Es heißt, daß die Königin Viktoria Eugenia durch das Scheitern dieses Planes tief betrübt sei, da ihr die Aussicht große Freude bereitet hatte, die Prinzessin Beatrice künftig für immer in ihrer Nähe zu haben, — denn man will wissen, daß die junge Königin sich noch immer nicht recht an die spanische Hofluft gewöhnen kann.

St. Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) Petersburg, 13. März.

Die „Partei der Selbstmörder". — Ein Apostel der Selbstvernichtung. — Der verliebte Wahrsager und die russische Polizei. — Fiasko der Wiener Operette. — Das Kaiserlich französische Theater. — Kaiserlich russische Oper oder Privatunternehmen?

Auf der deutschen Botschaft ist dieser Tage in dem Gespräch mit einem russischen Journalisten das harte Wort von der nervösen Psychose der russischen Gesellschaft gefallen. Der deutsche Diplomat hat natürlich bei diesem Urteil das Empfinden unserer Gesellschaft auf politischem Gebiet im Sinne gehabt, aber man kann dies Urteil auch recht weit auf das Alltagsleben ausdehnen und ruhig sagen, daß gegenwärtig ein durch und durch krankhafter Zug durch die ganze russische Gesellschaft geht. Jeder Tag liefert dafür ganz erstaunliche Belege. Die Selbstmorde, und mehr noch die Selbstmordversuche häufen sich in allen größeren Städten des Reiches in erschreckendem Maße. In Petersburg und ebenso in Moskau vergeht selten ein Tag, an welchem die Polizeichronik nicht 7—8 Selbstmorde, resp. Selbstmordversuche

Ein Tag in Polen.

Skizze von Käthe Helmar (Friedenau).

(Nachdruck verboten.)

„Und was meinst Du zur Enteignungsvorlage? Dir, dem eingefleischten Demokraten, muß doch dieses Vorgehen, diese gewaltsame Entmündigung zuwider sein?"

Richard Lingen nippte an dem Weinglas, das vor ihm stand, ehe er antwortete: „Ich bin da Partei. Weil ich persönlich Polen gerade von der schlimmsten Seite kennen gelernt habe. Zwanzig Jahre wird's wohl her sein. Ich hab' seitdem ein Vorurteil gegen das Volk, und zwar ein sehr schlechtes."

Ernst Grosse sah seinen Freund verwundert an. „Nanu, das mußt Du mir aber doch erzählen!"

Sie hatten die Mahlzeit beendet und lehnten nun in den schweren eichengeschnitzten Stühlen, die Zigarre in der Hand. Grosse füllte die Weingläser und sagte dann nochmals: „Schieß los mit Deiner Geschichte!"

„Es sind wohl zwanzig Jahre her," begann Richard Lingen. „Damals fing ich mit der journalistischen Karriere an. Als Reporter natürlich. Ich verdiente aber ganz gut. Bei einem Schriftstellerball lernte ich eine Polin kennen. Ich seh sie heute noch vor mir, mit ihren blauschwarzen Zöpfen, die so schwer auf dem feinen Kopf lasteten, dem roten Mund, den kleinen blanken Zähnen und den wundervoll blitzenden Augen. Dazu eine Haut wie leise getöntes Elfenbein. Die Hände so edel geformt, wie ich sie nie wiedersah .... Na, Du siehst, ich werde heute noch pathetisch, wenn ich von ihr rede. Damals war ich natürlich so blind verliebt, wie es ein 30jähriger Mann ist, den bis dahin noch keine Frau interessiert hat. Was sie an mir fesselte, weiß ich nicht. Jedenfalls ließ sie mich merken, daß ich ihr nicht gleichgültig war.

Im März war sie zur Hochzeit einer ihrer Freundinnen nach Polen eingeladen. Irgendwo, nicht weit von der Grenze. Wie das Nest hieß, weiß ich nicht mehr. Es lag an der Warthe. Durch einige geschickte Manöver gelang es ihr, auch mir eine Einladung zu verschaffen. Man ist dort sehr gastfrei. Wir sollten in demselben Gutshause bei ihren Verwandten übernachten.

Sie reiste drei Tage vor mir ab, und aus ihrem Abschied schloß ich, daß unsere Verlobung nur noch von der Zustimmung ihrer Verwandten abhängig war.

Das Gut, auf dem die Hochzeit gefeiert wurde, lag noch acht Meilen von der Bahnstation entfernt. Ich fuhr, in meinen Lodenkragen und einen geborgten Pelz gehüllt — denn ich bildete mir ein, daß ich in Polen mit dem Pelz malerischer und dekorativer als sonst wirken würde — nachmittags ab, wollte in einem Hotel der polnischen Baanstation übernachten und am nächsten Morgen möglichst früh mit einem Wagen nach dem Gute fahren.

Wie ein Hotelzimmer in einem solchen polnischen Neste aussieht, davon hast Du keine Ahnung. Auf einem Stuhl steht ein blechernes, verbeultes Becken zum Waschen. Der Eimer fehlt, denn das schmutzige Wasser wird einfach zum Fenster hinaus geschüttet. Das Bett besteht aus einem Rahmen, der auf zwei wackligen Holzunterlagen liegt. Strohsack bedeutet Matratze, und die Bettwäsche schien nicht oft im Jahre erneuert zu werden. Ein Fenster war kaput und durch einen alten Lappen verhängt, der nach Petroleum roch.

Ich zog es vor, in der Gaststube zu essen. Außer mir speisten noch zwei Herren da. Der eine, der Tracht nach, ein Student, der andere, ein Gutsbesitzer Krasinski aus der Umgegend, der zu derselben Hochzeit fuhr wie ich und mit mir gemeinsam den Wagen für den nächsten Morgen um sechs Uhr bestellte. Auf seinen Rat kauften wir für die Fahrt noch ein halbes Brot, ein Stück Wurst und eine Literflasche des polnischen Schnapses „Przetalanka", der verhältnismäßig wenig Alkohol enthält und wirklich gut schmeckt. Du weißt, daß ich sonst niemals Schnaps zu mir nehme, überhaupt nicht viel Alkohol, aber für die lange Tour im offenen Wagen — es war Anfang März und ziemlich niedrige Temperatur — hatte ich doch gegen den Przetalanka nichts einzuwenden.

Als ich wieder in mein Zimmer kam, war der eine eiserne Ofen eiskalt, der andere glühte vor Hitze, und es roch nach Schimmel und Petroleum. Der Türriegel schloß natürlich nicht. So stellte ich denn meinen Koffer auf einen Stuhl vor die Tür und versuchte lange vergeblich einzuschlafen.

Ich mochte einige Zeit im Halbschlummer gelegen haben, da wurde ich durch einen Krach und starkes Trampeln geweckt. A's ich das Licht anstecke, stand der Student vor mir und grinste mich an.

„Brüderchen, verlaß mein Bett," sagte er ganz gemütlich und kleidete sich aus in dem Glauben, er sei in seinem Zimmer. Dabei jaulte er Lieder und machte wirklich Miene, mein Lager zu teilen.

„Täubchen, Väterchen, wirst doch nicht zanken!"

Aber ich stieß ihn beiseite, und er begann ein so jämmerliches Weinen, daß ich glaubte, das ganze Hotel-Personal würde rebellisch werden.

Es kam jedoch niemand als der Gutsbesitzer angetorkelt. Er umarmte den Studenten, küßte ihn und die beiden wälzten sich nur so auf der Erde herum.

Wütend zog ich mich wieder an, überließ den beiden meine Stube und brachte den Rest der Nacht sitzend im Gastzimmer zu.

Um sechs Uhr führte ein verschlafener Hausdiener den Gutsbesitzer herein. Die Augen in seinem bartlosen Gesicht sahen rot und verschwollen aus. Kaum hatte er sich neben mich in den Wagen gesetzt, so begann er zu schnarchen. Ich konnte nicht schlafen. Die Fahrt schien mir endlos. Nichts als die glatte gerade Chaussee vor Augen. Ich spürte brennenden Durst, wie er einen nach jeder schlaflosen Nacht plagt. Kaffee war in dem Hotel nicht aufzutreiben gewesen. Ich trank Schnaps und aß dazu das trockene Brot mit Wurst. Anfangs nur, um dem Magen etwas anzubieten, dann aber mit wachsendem Appetit. Es schmeckte mir wirklich famos. Die frische Morgenluft, der blaue Himmel, das Außergewöhnliche dieser Reise, die Hoffnung,

zu verzeichnen hat. Diese Selbstmordmanie hat einen angesehenen russischen Schriftsteller Prushanski zu einem heftigen Artikel gegen die „Schwächlinge" veranlaßt, welche aus dem Leben fliehen, aber dieser gutgemeinte Artikel hat nur Oel ins Feuer gegossen. Studenten, Kursistinnen mit und ohne Namensunterschrift bemühen sich, in der Presse darzulegen, daß der Selbstmord etwas Großes und die „Partei der Selbstmörder" — in Rußland wird jetzt alles unter irgend eine „Partei" rubriziert — sehr respektabel ist.

Besonders interessant ist der Brief eines Doktors der Chemie A. M. N. in einer großen Zeitung, der uns in die Psychologie eines großen Teiles der russischen Intelligenz einen tiefen Blick tun läßt. Es heißt in demselben: „Da ich das Leben unserer Zeit für nutzlos halte und für die nächste Zukunft keinen Lichtblick sehe, habe ich beschlossen, mit diesem Leben am 16. Mai ein Ende zu machen, d. h. genau ein halbes Jahr nach meinem endgiltigen Entschluß. Ich bin verhältnismäßig kein grüner Junge; ich zähle 29 Jahre, habe keine physischen und geistigen Defekte. Von Beruf bin ich Chemiker; ich verdiene durch nicht leichte geistige und körperliche Arbeit gegen 2500 Rubel jährlich, gehöre also nicht zu den ganz „kleinen, unbedeutenden Leutchen" des Herrn Prushanski, gegen dessen Artikel ich protestiere. Doch wozu übrigens protestieren? Ich bin überzeugt, daß Leute mit einem „warmen, jungen Herzen", mit einer freudigen, wahrhaften Seele und mit leichten Gedanken völlig mit mir einverstanden sind. Und deshalb lebe die Selbstvernichtung! Möge mein und meiner Gesinnungsgenossen Beispiel der Menschheit als Lehre dienen, daß so, wie wir jetzt leben, zu leben unmöglich ist und daß vom Leben Ruhe der Seele für Geld zu kaufen, häufig für fremdes, über die Kräfte schwer ist. Das Leben aber durch freie, produktive Arbeit zu schmücken, erlaubt man uns nicht. Ich aber will in der Sklaverei nicht leben, ihr Herren Moralisten. Ich möchte nur noch einige Ansichten wahrhafter und ehrlicher Leute hören, denn unter den mir Nahestehenden hat niemand meinen Entschluß erschüttert. Besonders möchte ich auch die Stimmen gebildeter Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts hören, die offen und gerade in die „wunderbaren Augen des Todes" schauen."

Dieser „offene Brief" hat eine Flut von teils zustimmenden, teils ablehnenden „Eingesandts" hervorgerufen. Auf die etwas bissige Frage einer Kursistin, ob der Chemiker A. M. N. auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege nicht ein besonders interessantes „Verhältnis" anbahnen wolle, antwortet der geheimnisvolle Lebensmüde noch einmal kurz, er sei seit vier Jahren „relativ glücklich" verheiratet und besitze einen kleinen Sohn, dessen Existenz bis zur Erreichung der Volljährigkeit gesichert sei.

Wir scheinen es also hier mit einem wirklichen „Theoretiker" des Selbstmordes zu tun zu haben, mit einem durchaus echten Produkt der russischen Gegenwart, durch welche das Streben geht, die „beste der Welten" zu schaffen, ein Streben, das auf der einen Seite von maßlosem Selbstdünkel getragen wird, und auf der andern Seite in kleinlichste Verzagtheit ausläuft, wenn die Bäume nicht gleich in den Himmel wachsen wollen.

Die Gegensätze stoßen immer aufeinander. Neben der stark hervortretenden Weltflucht zeigt sich auch eine brennende Lebensneugierde, die aber leider auch krankhafte Züge aufweist. Das Geschäft der Wahrsager und Wahrsagerinnen blüht. Man kann eine Zeitung aufschlagen, welche man wolle, überall preisen sich die „Chiromanten" an und unterbieten einander. Für 60 Kopeken bis 1 Rubel kann man „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" „streng wissenschaftlich" bestimmt erhalten. Allerdngs passieren der Kundschaft dieser Wahrsager zuweilen recht merkwürdige Dinge. Einen solchen Fall, der in der Petersburger höheren Gesellschaft lebhaft besprochen wird, wollen wir erzählen: Zu einem Chiromanten, der auf dem vornehmen Newski-Prospekt in einer teuren Wohnung seine einträgliche Kunst betreibt, kommt eine junge, vornehme Dame. Der Chiromant erklärt ihr, daß er nicht zu dem Typus der gewöhnlichen Schwindler gehöre, die ihre Kundschaft erst listig ausfragen, und dann prophezeien, er werde gar nichts fragen, sondern ihr Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an den Linien ihres Körpers enträtseln, dazu aber müsse sie sich auskleiden. Die junge Dame zögert, findet dies Verlangen etwas sonderbar, aber der Wahrsager erklärt mit großem Applomb, daß dies seine Kundinnen alle tun, daß er etwas weit Höheres sei, als die „Aerzte für den Körper", vor denen sich ein vernünftiger Mensch ja auch nicht geniere, und das Dämchen fügt sich endlich. Als sie sich in einem recht leichten Kostüm befindet, nimmt sie der Chiromant und beginnt sie heiß zu küssen . . . Das Dämchen schreit wie am Spieß . . . ein vorübergehender Polizist hört das, erzwingt sich Einlaß in die Wohnung und will ein Protokoll aufnehmen. Aber davon will die junge Dame nichts wissen; sie bittet und bettelt, droht endlich dem eifrigen Polizisten mit ihrer einflußreichen Verwandtschaft, und das hilft. Der Polizist steckt sein Notizbuch wieder ein und wartet, bis die Dame hinter einem Schirm aus dem Zustande der Unbekleidetheit in den des Bekleidetseins übergeht. Der Chiromant aber treibt sein Geschäft weiter und annonciert nach wie vor fleißig.

Am 8. März haben zur würdigen Feier des Beginns der großen Osterfasten alle Theater auf eine ganze Woche schließen müssen. Die meisten Theater empfinden das als eine schwere Last. Nur der Entrepreneur der Wiener Operette im „Aquarium" wird erleichtert aufatmen, daß endlich der Tag gekommen ist, wo er keine Vorstellungen mehr zu geben braucht. Die Vorstellungen wurden eigentlich nur wegen des Renommees der Entreprise fortgeführt, denn sie fanden so ziemlich unter „Ausschluß der Oeffentlichkeit" statt; durchschnittlich versammelten sich in dem großen Theatersaal des Aquariums nur 150 bis 200 Zuschauer täglich, d. h., es war ungefähr ein Sechstel des Theaters gefüllt. Nur als der Operettentenor Spielmann aus Berlin auf ein halbes Dutzend Vorstellungen herüberkam, besserte sich der Besuch merklich, wenn auch für den Entrepreneur noch lange nicht genügend. Der Zuschauerraum sah 450—500 Personen, einmal sogar auch über 600, aber im allgemeinen herrscht doch das Gefühl vor, daß die „Wiener Operette" für eine Reihe von Jahren in Petersburg keine Geschäfte machen wird, dabei waren die Vorstellungen keineswegs schlecht, aber die Petersburger wollen nun einmal nicht. Sie waren böse geworden, daß ihnen die Betty Stojan versprochen war, und der liebe Gott der „göttlichen" Stojan eine Influenza mit allerlei Komplikationen geschickt hatte, so daß sie während der ganzen Gastspielzeit in ihrem Hotel im Bett lag. Das muß nun, wie gesagt, die Wiener Operette büßen. Es hat sich die Vorstellung festgesetzt, daß sie fade und langweilig geworden ist.

Das Kaiserlich französische Theater hat mit dem 8. März die Saison ganz abgeschlossen, und wird erst im Oktober wieder zu spielen beginnen. Viele russischen Zeitungen entrüsten sich darüber sehr, aber diese Entrüstung hat einen kleinen „politischen" Hintergrund. An und für sich sind die französischen Vorstellungen, wie schon seit Jahren, überaus schwach besucht worden, also jedenfalls kein „lebhaft gefühltes Bedürfnis" für die Gesellschaft gewesen, aber daß das französische Theater schon jetzt aufgehört hat und das deutsche Gastspielensemble von Philipp Bock in dasselbe einzieht, ist vielen braven Russen „contre coeur". Man grollt doch jetzt mit Deutschland.

Zum Schluß noch eine Theaterfrage. Für den Sommer will Fürst Zeretelli bekanntlich eine russische Oper nach Berlin bringen. Nach den Notizen vieler deutschen Zeitungen zu schließen, dürfte das deutsche Publikum der Ansicht sein, daß es die Kaiserlich russische Oper oder doch beinahe die Kaiserlich russische Oper sehen wird. Das ist nicht richtig. Für die Operntreprise des Fürsten Zeretelli sind in der Tat einige hervorragende Kräfte der Kaiserlich russischen Oper gewonnen, aber das ist noch lange nicht die Kaiserliche Oper mit ihrem Ensemble und dem unvergleichlichen Orchester. Es ist möglich, daß Fürst Zeretelli dem Auslande etwas sehr Gutes bieten wird, obwohl er als Entrepreneur in Rußland nicht immer eine glückliche Hand gehabt hat, aber für den Fall, daß die sicherlich hochgespannten Erwartungen des deutschen Publikums nicht ihre volle Befriedigung finden sollten, möchten wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß es sich nicht um die Kaiserlich russische Oper, sondern um ein Privatunternehmen des Fürsten Zeretelli handelt, in welchem vielleicht sehr Ungleichartiges zusammengeschweißt ist.

49. Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 14. März.

Zum Landesrat wird der bisherige Landesassessor Dr. Stahl gewählt. Dann wird ein Gesuch der Provinzialstraßenwärter um Lohnerhöhung besprochen. Die Petenten begründen ihr Gesuch mit dem Hinweis auf die Teuerungsverhältnisse. Der Berichterstatter teilt demgegenüber mit, daß seit 1905 die Löhne der 389 Straßenwärter von 312 000 auf 351 000 Mark gestiegen sind. Auch der Vergleich mit den Eisenbahnarbeitern und anderen Arbeitern falle zu Gunsten der Lohnverhältnisse der Petenten aus. Der Referent bittet das Gesuch abzulehnen. — Der Antrag des Referenten wird angenommen. — Ein sodann eingebrachter Initiativantrag betr. Erweiterung der Schleusenanlagen des Rhein-Weserkanals wird einer besonderen Kommission überwiesen. In diese werden dann auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Machens-Gelsenkirchen entsandt u. a.: die Abgg. Landrat Gerstein-Bochum, Bergrat Kleine-Dortmund, Oberbürgermeister Machens-Gelsenkirchen, Landrat Dr. zur Nieden-Gelsenkirchen, Landrat Schulze-Pelkum-Hamm, Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Oberbürgermeister Graff-Bochum und Kommerzienrat Baare-Bochum; ferner je 5 Abgeordnete aus den Regierungsbezirken Münster und Minden.

Vom Provinzialausschuß geht eine Vorlage an den Provinziallandtag, betreffend

Abänderung der Satzung der Pensionskasse

der Kreise, Städte und anderer Korporationen in der Provinz Westfalen.

Die im Laufe der Zeit bei der Verwaltung der Pensionskasse der Kreise und Städte usw. gemachten Erfahrungen lassen es angezeigt erscheinen, die gegenwärtig für diese Kasse geltende Satzung in einigen Punkten abzuändern oder zu ergänzen. Dies erscheint namentlich insoweit geboten, als es nach der jetzt geltenden Fassung der Satzung nicht immer möglich ist, dem bei Bildung der Kasse leitenden Grundgedanken im vollen Umfange gerecht zu werden, daß die Kasse vorwiegend zum Ausgleich der Pensionskassen der ihr beitretenden Verbände dienen und daß demgemäß für jeden Teil des Einkommens, der bei der Pensionszahlung zu berücksichtigen ist, ein den von der Kasse verlangten Leistungen entsprechender Beitrag zur Kasse gezahlt werden sollte, derart, daß sich im Laufe der Zeit die Leistungen der Kasse und die Gegenleistungen der Verbände ausgleichen können. Mit der Nachprüfung der hier in Betracht kommenden Bestimmungen durfte umsoweniger gewartet werden, als das Gesetz vom 27. Mai 1907, betreffend Abänderungen der Pensionsgesetze eine nicht unerhebliche Steigerung der Pensionslasten und damit der Beiträge zur Kasse bringen, eine ungerechte Verteilung der Beiträge sich also dann um so stärker geltend machen wird. Demgemäß bezweckt ein wesentlicher Teil der gemachten Abänderungsvorschläge eine gerechte Verteilung von Leistung und Gegenleistung um damit die Leistungen der Verbände untereinander mehr als bisher sicher zu stellen.

Ein anderer Teil enthält zu dem gleichen Zwecke Sonderbestimmungen für die der Kasse zugeführten Korporationen, deren Zuführung zur Kasse sich gerade in den letzten Jahren erheblich gesteigert hat, und bei denen in Anbetracht des jetzt überall hervortretenden Bestrebens, ihren Angestellten Pensionsberechtigung zu verleihen, noch mit einer stärkeren Zuführung gerechnet werden, deren aus der Natur der Sache sich ergebende Sonderstellung somit, um Schädigungen der Kasse zu vermeiden, auch berücksichtigt werden muß. Ein weiterer Teil der Abänderungsvorschläge soll der Kasse die Befugnis geben, mehr wie bisher über die Regelvorschrift der gesetzlichen Bestimmungen hinaus Pensionsbeträge zu übernehmen, und ein fernerer Teil endlich sucht lediglich hervorgetretene Unklarheiten zu beseitigen.

An die Vorlage des Provinzialausschusses betreffend Abänderung der Satzungen der Pensionskasse der Kreise und Städte schließt sich eine weitere Vorlage betr. Abänderung des Regulativs der Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden der Provinz Westfalen. Gleichwie bei der Verwaltung der Pensionskasse der Kreise und Städte, so lassen auch die im Laufe der Zeit bei der Verwaltung der Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden gemachten Erfahrungen es geboten erscheinen, daß das gegenwärtig für diese Kasse geltende Regulativ in einigen Punkten abgeändert oder ergänzt wird.

Beide Vorlagen wurden angenommen.

Der Provinzialausschuß reicht dem Provinziallandtage eine Vorlage ein betreffend

Ruhegehalt, Hinterbliebenenversorgung und Unfallfürsorge

für die Beamten des Provinzialverbandes von Westfalen. Nachdem durch die preußischen Gesetze vom 27. Mai d. J. (Ges.-S. S. 95 und 99) die Lage der Staatsbeamten hinsichtlich ihrer Ruhegehaltsansprüche sowie der Fürsorge für ihre Witwen und Waisen nicht unerheblich verbessert worden ist, erscheint es geboten, den Provinzialbeamten die gleiche Besserstellung zuteil werden zu lassen. Eine neu vorgeschlagene Bestimmung besagt, daß der Ruhegehaltsanspruch erlischt, wenn bereits vor Eintritt der Dienstunfähigkeit der Widerruf oder die Kündigung ausgesprochen war. Das Ruhegehalt soll nach vollendetem 10. Dienstjahre $^{20}/_{60}$, anstatt bisher $^{15}/_{60}$ betragen, nach vollendetem 30. Dienstjahre aber nur um $^{1}/_{120}$ des ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommens jährlich steigen. Während das Witwen- und Waisengeld bisher mindestens 216, höchstens 2500 Mark betragen sollte, wird es jetzt mindestens 300 Mark betragen und 5000 Mark nicht übersteigen.

Die Vorlage wird unverändert angenommen.

Sodann genehmigt der Landtag den Haushaltsplan der Irrenanstalt Münster.

Verstärkung des Grundstücksankaufsfonds.

Im vorigen Jahre hat der Provinziallandtag von beantragten 50 000 Mark 20 000 Mark zur Bildung eines Grundstücksankaufsfonds bereitgestellt. Der Ausschuß schlägt nun vor, aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1906 weitere 50 000 Mark dem Grundstücksankaufsfonds zuzuführen. Er hat aber auch wegen Beschaffung noch weiterer Mittel für diesen Fonds eine besondere Vorlage gemacht.

Der Provinzialausschuß schlägt zunächst vor, zwei bisher für spezielle Zwecke bestehende Fonds dem Grundstücksankaufsfonds zuzuführen: den „Fonds zum Ankauf von Grundstücken im Interesse der Provinzialstraßen" mit einem Betrage von 72 184 Mark und die „Grundstückverkaufsgelder Gut Eickelborn-Benninghausen" mit einem Betrage von 8062 Mark. Aus den so beantragten 3 Einzelbeträgen (50 000+72 184+8062 Mark) würde sich der Gesamtbetrag von rund 130 000 Mark ergeben. Dazu wird aber noch ein weiterer hier zuzuführender Mindestbetrag von 600 000 Mark beantragt. Der Ausschuß bittet schließlich noch, der Provinziallandtag wolle den Kredit bis zu 600 000 Mark zur Verfügung stellen mit der Maßgabe, daß von dem Kredit nur von Fall zu Fall Gebrauch gemacht werden darf und der jedesmalige Einzelbetrag zu den für Provinzialdarlehne üblichen Bedingungen als Darlehn aufgenommen wird, sowie mit der ferneren Maßgabe, daß in Anrechnung auf den Betrag von 600 000 Mark die Mittel zum Ankauf von Grundstücken bis zu 300 000 Mark aus dem Provinzialkapitalienfonds entnommen werden dürfen. Er wolle auch den Provinzialausschuß oder den bezw. die von ihm Beauftragten zum Ankaufe von Grundstücken im Interesse des Provinzialverbandes im Rahmen der Mittel des Grundstückankaufsfonds ermächtigen. Die Kommission schlägt vor, die Anträge des Ausschusses zu genehmigen, jedoch mit der Abänderung, daß der vorgenannte Betrag von 600 000 Mark auf 870 000 Mark erhöht wird, weil zurzeit Verhandlungen schweben über Ankauf mehrerer größerer Komplexe. Außerdem sei auch zu bedenken, daß nach ministerieller Anordnung nur der Grundstock des Fonds durch Anleihen beschafft werden dürfe, während die Auffüllung aus laufenden Mitteln erfolgen müsse. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung Montag 5 Uhr nachmittags.

Sprachecke des Allgem. Deutschen Sprachvereins.

Falsch gebildete Befehlsformen.

„Komme, bitte, heute Nachmittag zu mir und nehme (so!) den Kaffee bei mir ein!" So stand in der Einladung eines Freundes, der eine gute Schulbildung genossen hatte und einen ansehnlichen Bücherschatz nicht nur besaß und fortwährend vermehrte, sondern auch eifrig benutzte. Und sogar in einem hervorragenden Schriftsteller ist zu lesen: „Solltest du zur Zeit in H. oder M. beschäftigt sein, so treffe (!) rechtzeitig in P. ein." Aehnliches Undeutsch bekommt man in der guten Gesellschaft, wer weiß wie oft, zu hören: Esse doch etwas! (Aber nie anders als: Friß, Vogel, oder stirb!) Vergesse ja nicht, was ich dir gesagt habe! (Aber: Vergißmeinnicht.) Spreche dich nicht so in Dibe! usw. Aber alle bis hinab zu den Schulkindern beugen richtig: du nimmst, trifft, ißt, vergißt, sprichst — ebenso: er nimmt, trifft usw. — und es ist gar nicht schwer, von allen hierher gehörigen Zeitwörtern oder doch von den gebräuchlicheren die Befehlsform richtig zu bilden, wenn man sich fragt, wie die entsprechende Wirklichkeitsform heißt. Denn es gilt durchaus folgende Regel: Alle Zeitwörter mit stammhaftem e (ä, ö), die in der zweiten oder dritten Person der Einzahl in der Gegenwart der Wirklichkeitsform i haben, haben auch in der Einzahl der Befehlsform i. Es sind folgende 33: befehlen, bergen, brechen, dreschen, empfehlen, erlöschen (mittelhochd. erleschen), erschrecken*, essen, fechten, flechten, fressen, gebären (mittelhochd. gebern), geben, gelten, helfen, lesen, messen, nehmen, quellen*, schelten, schmelzen*, schwellen*, sehen, sprechen, stechen, stehlen, sterben, treffen, treten, verderben*, vergessen, werben, werfen; dazu kommen noch zwei, die auch „regelmäßig" (schwach) abgewandelt werden: bersten und mellen; bei der zuletzt genannten ist die „regelmäßige" Abwandlung üblicher. Die 5 mit * versehenen werden, wenn sie zielenden (transitiven) Sinn haben, „regelmäßig" abgewandelt; von „verderben" gebraucht man besonders in Mitteldeutschland gewöhnlich auch im zielenden Sinne die „unregelmäßigen" (starken) Formen: verdirb, verdarb usw.

Vicza in ein paar Stunden wiederzusehen, versetzte mich in gute Laune. Als der Kutscher vor einer Dorfkneipe hielt, um die Pferde zu wechseln, wachte mein Reisegefährte auf. Er stieg aus, denn in dem Wirtshause gab es warmes Essen und guten Wein. Ich wollte natürlich nicht allein im Wagen sitzen bleiben und ging mit. Wir wurden von der Wirtin begrüßt, einer schönen Frau, die in dem ärmellosen, pelzverbrämten Sammtkleid vor dem reichlich besetzten Büffet stand, und mit der Anmut der Polin die Honneurs machte.

Das Essen war vortrefflich. Der Ungarwein, der serviert wurde, war ebenso gut. Und als die Wirtin zum Magenschluß noch Maraschino vorschlug, hatten wir nichts dagegen. Der Gutsbesitzer stieß mit mir auf das Wohl von Vicza an. Er kannte sie und lobte meinen Geschmack. Und ich trank sehr viel . . . .

Plötzlich fiel mir die bevorstehende Hochzeit ein. Mir war glühend heiß geworden. Ich wollte hinausgehen, um mich in der frischen Luft zu erholen. Aber in meiner Betrunkenheit muß ich wohl die Treppen immer weiter hinaufgestiegen sein, statt die Stufen zur Straße hinunterzugehen. Als ich wieder zu mir kam, war es dunkel. Durch vorsichtiges Umhertasten merkte ich, daß ich die ganze Zeit vor einer Bodenkammer gesessen hatte.

Mir war übel. Der Kopf schmerzte. Ich kroch die steilen Treppen hinab. Das Gastzimmer war leer. Die Stühle standen auf den Tischen. Es roch nach Wein und Schnaps. Mit großer Mühe machte ich das Ledersofa frei von Herings- und Speiseresten und legte mich hin. Ich erwachte von dem Lärm, den der Hausknecht machte, als er das Zimmer, ohne es zu lüften, ausfegte. Wie ich mich vom Sopha erhob, starrte er mich wie einen Geist an und schlug dann ein Kreuz.

„Pani lebt!" rief er ganz außer sich. „Dachten alle, Pani ist in die Warthe gefallen."

Ich ahnte schon das Schlimmste. „Wo ist der Wagen?"

„Wagen fort, Pan Krasinski fort, alles fort, weil dachten, Pani ist versoffen."

Ich ballte die Fäuste und fluchte. Ich schrie und brüllte wie ein Tier. Dabei fühlte ich mich so elend, daß mir Hochzeit, Vicza, alles gleichgiltig geworden. Ich wollte nur Ruhe, Ruhe!

Volle 24 Stunden brachte ich noch in meinem Zimmer zu, das mir der Hausknecht anwies, und für ein paar Rubel Trinkgeld versprach er mir, daß ich ungestört sein würde.

Am nächsten Tage fuhr ich nach der Bahnstation zurück. Unterwegs merkte ich, daß mein Pelz fehlte. Ich hatte ihn für 80 Mark Pfand aus einem Konfektionsgeschäft geliehen. Das Geld war nun auch futsch. Die Hochzeit futsch. Ein Wiedersehen mit Vicza futsch. Es war mir alles egal. Nur fort aus diesem verwünschten Lande . . .

Als ich im D-Zuge wieder nach Hause fuhr, atmete ich auf. Es dauerte aber lange, bis ich mich von der Alkoholvergiftung erholte."

„Und Vicza?"

„Ich sah sie nie wieder. Nach einem Jahre hörte ich, daß sie den Gutsbesitzer Krasinski geheiratet hat."

3. Blatt, Nr. 64. 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung.

Montag, den 16. März 190-

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen.

Aus der Umgegend.

s. **Erle-Middelich,** 14. März. Der Fürsorgezögling W. G. von hier, der z. Zt. in Appelhülsen ist, hatte einem Bergmann hierselbst ½ Dutzend Tauben gestohlen und muß nun dafür **1 Woche ins Gefängnis** wandern. — In seiner **alkoholfreien Wirtschaft** hatte ein Wirtschaftsverwalter **alkoholhaltigen** Schnaps und alkoholhaltiges Bier **verkauft.** Dafür bedachte ihn das Schöffengericht mit einer Geldstrafe **von 15 Mark.** — Der jugendliche M. von hier hatte im Verein mit einem D. aus Gelsenkirchen ein Fahrrad **unterschlagen** bezw. Beihilfe geleistet. Jeder erhielt für diese Bemühungen 30 Mark Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis. — Einen alten über 60 Jahre alten Bergmann **mißhandelte bei einer Streitsache** ein noch jugendlicher Arbeiter Sch. von Beckhausen mit einem Gummischlauch. Für diese Heldentat erkannte das Amtsgericht in Buer auf 30 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tage Gefängnis. — Da der Arbeiter T. von Buer einem Fahrradhändler einen **Geldbeutel mit 25—30 Mark Inhalt fortnahm,** muß er jetzt 1 Woche im Gefängnis über den Unbestand alles Irdischen nachdenken. — Recht lieb behandelte der Bergmann W. in Buer seine Frau. Er suchte nämlich mit seinen schweren Schuhen, mit denen er seine Frau mißhandelte, seine Grundsätze einzuprägen. Das Gericht faßte die Sache aber anders auf und verurteilte ihn, da er seine Ehehälfte auch noch **mit Totschlagen bedrohte,** zu 2 Monaten Gefängnis.

** **Horst-Emscher,** 15. März. Ein Bergmann, der seine Frau mit einem Schreinermeister beim Stelldichein überraschte, fügte dem Liebhaber **mit einer Axt eine lebensgefährliche Schädelverletzung zu.** Der Bergmann, der zunächst verhaftet worden war, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

he. **Kray,** 14. März. In der gestern stattgefundenen **Sitzung des Presbyteriums** der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde an Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen Friedrich Mühlenstadt sen. Bauführer Heinrich Werner zum Mitglied des Presbyteriums gewählt. — Nachdem die Vermessung des früheren Friedhofgrundstücks an der Leyther- und Ottostraße beendet ist, wird die demnächstige **Uebergabe an die evangelische Kirchengemeinde** nach erfolgter behördlicher Genehmigung erfolgen. Zur Deckung der Kosten wird eine Anleihe erforderlich, mit der auch der bevorstehende Neubau eines zweiten Pfarrhauses gedeckt werden soll.

bo. **Kray,** 15. März. Die an den hiesigen Gemeindeschulen angestellten Lehrer Büther und Täpper werden mit dem 1. April ihre Tätigkeit hier einstellen, um von dem genannten Termine an in der Stadt Essen Stellen anzunehmen.

eg. **Caternberg,** 14. März. Seit einiger Zeit treiben sich **Zigeuner** umher, die auf der Grenze nach Altenessen ihre Wohnung haben. So wurden gestern noch zwei Zigeunerinnen festgenommen, die an verschiedenen Orten gebettelt und sich in der frechsten Weise benommen hatten. Nach der Vernehmung wurden sie zwar wieder freigelassen, könnte aber noch ein gerichtliches Nachspiel haben. — In der Bruchstraße wurden dem Friseur Pf. **sämtliche Hühner aus dem Stalle gestohlen.** Von den Tätern fehlt jede Spur. — Ein **Radfahrer,** der auf der Provinzialstraße ohne Laterne angetroffen wurde, gab falschen Namen und falsche Wohnung an. Am andern Morgen stellte sich heraus, daß der Mann aus Horsternark stammte und das Rad daselbst **gestohlen** hatte.

eg. **Caternberg,** 14. März. Ein **größeres Unglück** hätte vorgestern an der Ecke Provinzial- und Rotthausenerstraße entstehen können. Dort riß der Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn und fiel in einen Garten, woselbst ein Strauch entzündet wurde. Es muß als ein großes Glück bezeichnet werden, daß dort spielende Kinder nicht von dem elektrischen Strom getroffen wurden. — Endlich hat auch die **Plakatsäule am Altenhof,** die bisher so ungünstig stand, daß sie mitten auf dem Trottoir sämtlichen Fußgängern den Weg versperrte, auf der anderen Seite der Straße, auf der Ecke einen bedeutend besseren Platz gefunden. — Eine sehr **sehenswerte und großartige Einrichtung,** die in jeder Beziehung als mustergiltig hingestellt werden kann, befindet sich auf Schacht 1/2 der Zeche Zollverein. Dort hat man nämlich eine Waschkaue gebaut, die wirklich allen Ansprüchen genügt und sehr praktisch und schön angelegt ist. Sodann befinden sich gleich daran anschließend die Räume für die Betriebsleiter und Steiger dort, ebenfalls geräumig und schön. Ferner soll hier ein Milch-, Kaffee- und Wasserverkauf eingerichtet werden, woselbst die Bergleute für wenig Geld gute Getränke erhalten können.

he. **Schonnebeck,** 15. März. Wie wir vor kurzem bereits berichteten, hat der hiesige Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einen Antrag auf Beschaffung einer **Turmuhr für die neue evangelische Kirche** in unserer Gemeinde abgelehnt. Wie wir nunmehr erfahren, begründet der Gemeinderat die Ablehnung dieses Antrages damit, daß bei der geringen Höhe des Kirchturmes, sowie dem hügeligen Gelände und der zerstreuten Bebauung der Gemeinde nur ein kleiner Teil der Einwohnerschaft von einer Turmuhr Nutzen haben könnte.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

v. **Arnsberg,** 14. März. Die vorbereitenden Arbeiten zu der am 24. Mai d. J. stattfindenden **Ausstellung von Hunden aller Rassen** nehmen einen befriedigenden Verlauf. Es haben größere Spezialklubs bereits wertvolle Ehrenpreise zugesichert, so u. a. der „Klub deutscher Bernhardiner-München", der „Pintscherklub-Elberfeld", der „deutsch-thüringische Schäferhundklub" und der „österreichische Klub für Luxushunde-Wien". Auch von vielen anderen kynologischen Klubs liefen Ehrenpreise ein. Es ist nach der lebhaften Würdigung, die aus den Eingängen spricht, bestimmt zu erwarten, daß die Ausstellung sich zu einer glänzenden gestalten werde.

* **Bielefeld,** 14. März. Zu **Einjährig-Freiwilligen ernannt** wurden durch das Generalkommando zwei im vorigen Herbste eingetretene Musketiere des hiesigen Bataillons. Unter Belassung der Mannschaftsgebührnisse wurden sie in die Klasse der Einjährig-Freiwilligen eingereiht. Beide besaßen den Berechtigungsschein, mußten sich aber aus pekuniären Gründen zum Zweijährig-Freiwilligen-Dienst melden.

* **Hagen,** 14. März. Einen **gefährlichen Erpresser verhaftete** gestern die Kriminalpolizei in der Person des 24jährigen Drechslers Max Biermann aus Cotta bei Dresden. Er hatte einem Bankier hier brieflich den Tod durch Erschießen angedroht, wenn dieser nicht an einer bestimmten Stelle 1000 Mark niederlege. Unterschrieben war der Brief mit Kurt von Brandow, Rittmeister im Garde-Ulanen-Regiment. Bei einem Logisdiebstahl wurde B. abgefaßt. In seinem Besitz befanden sich zahlreiche gefälschte Ausweispapiere. Er ist geständig.

* **Ratingen,** 10. März. Die Bedingungen für die Aufnahme in das Ostern d. J. hier zu errichtende **Lehrerseminar,** sowie die damit verbundene Präparandenanstalt für katholische Zöglinge werden auf Wunsch von dem Bürgermeisteramte der Stadt Ratingen kostenfrei übersandt.

* **Düsseldorf,** 14. März. Ein Angestellter der Bazartikelfabrik Gebrüder Siebel in Rath ist wegen **Fälschung von Geschäftsbüchern und Unterschlagung von 10 000 Mark verhaftet** worden.

* **Köln,** 14. März. Die Kartellkommission der freien Gewerkschaften Kölns hat an die Unternehmer des hiesigen Gebietes ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie bittet, den **Betrieb am Nachmittag des** 18. März **ruhen zu lassen** oder die Arbeiter, die an diesem Nachmittage der Arbeit fernbleiben, als beurlaubt zu betrachten und ihnen Schwierigkeiten nicht zu bereiten. Es ist beabsichtigt, an diesem Tage nachmittags 3 Uhr große Volksversammlungen abzuhalten.

* **Bingerbrück,** 14. März. Hier hat sich der Sohn eines Eisenbahnbeamten aus dem Fenster **in den Hof gestürzt,** weil er ein **Schülerexamen nicht bestanden** hatte. Er ist schwer verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

⊙ **68 Briefe von Michelangelo entdeckt.** Die „Rivista di Roma" meldet die Entdeckung eines unbekannten Briefwechsels von Michelangelo Buonarotti, der sowohl wegen der Person des Schreibers wie wegen der des Empfängers von außerordentlicher Bedeutung ist. Vor einigen Tagen fand ein Student, der in den Dokumenten des Archivs Spinelli im Hause des Grafen Rasponi-Spinelli in Florenz arbeitete, 68 unveröffentlichte Briefe von Michelangelo an Vasari. Die erste Folge dieses glücklichen Fundes war freilich, daß der Entdecker höflich, aber entschieden ersucht wurde, seine Arbeiten in dem Archiv einzustellen, da der Graf Rasponi selbst die Veröffentlichung der so wichtigen Schriftstücke betreiben wollte. Er hat den Universitätsprofessor Giuseppe Tomassetti beauftragt, eine diplomatisch genaue Ausgabe der Briefe Michelangelos zu veranstalten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß unter den neuentdeckten Autographen auch einige sind, die Vasari bereits für seine Biographie des großen Meisters verwendet hat; aber auch in diesen Fällen wird die Möglichkeit, Vasaris Bericht mit den Quellen zu vergleichen, für die Forschung von höchstem Werte sein.

Handel und Industrie.

** **Bergwerksgesellschaft Hibernia.** Die ordentliche Generalversammlung findet am Donnerstag den 2. April, vorm. 10 Uhr, im Breidenbacher Hof zu Düsseldorf statt. Dem jetzt im Druck erschienenen Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Der Bruttogewinn des Jahres 1907 beläuft sich, einschließlich des Saldo-Vortrages aus dem Jahre 1906 von 118 130,89 Mark und der Ausbeute von 1 Mann-Cents-Kux pro 1907 mit 1200 Mark auf 14 738 723,48 Mark. Nach Abzug: 1. der Anleihezinsen pro 1907 mit 813 020 Mark, 2. der Abschreibungen pro 1907 mit 4 752 165,20 Mark, 3. einer Rückstellung für wohltätige Zwecke von 100 000 Mark, 4. von 4 Proz. Dividende von 60 000 000 Mark mit 2 400 000 Mark, 5. der statutgemäßen Tantieme mit 523 952,59 Mark, 6. von 10 Proz. Superdividende mit 6 000 000 Mark, zusammen 14 595 187,79 Mk., verbleiben 143 585,69 Mark. Es wird in Vorschlag gebracht, 14 Proz. des Aktienkapitals von 60 000 000 Mark mit 8 400 000 Mark als Dividende zur Verteilung zu bringen und 143 585,69 Mark als Gewinnvortrag dem nächsten Betriebsjahre zuzuführen. — Aus dem Bericht des Vorstandes ist noch erwähnenswert: Das Jahr 1907 hatte im Zeichen einer internationalen Hochkonjunktur eingesetzt, welche in einer überall erhöhten Beschäftigung der Industrie zum Ausdruck kam. Die ersten Monate wiesen noch eine Steigerung auf, so daß die Produktionstätigkeit aufs äußerste angespannt war; es zeigte sich jedoch, daß diese schon mehrere Jahre anhaltende Entwicklung begrenzt wurde durch natürliche Faktoren, da die Hervorbringung der notwendigsten Rohstoffe, Kohle und Eisen, trotz der ständigen Fortschritte der Technik, besonders infolge Arbeitermangels, den Ansprüchen nicht Genüge leistete. Im Laufe des Jahres setzte, da der Kapitalvorrat hinter dem Geldbedarf zurückblieb, von Amerika ausgehend eine Geldklemme ein, als deren Folge ein Nachlassen der Unternehmungslust und ein Rückgang eintrat, der zunächst auf den Warenmarkt und insbesondere auf den Absatz von Kohlen und Koks einen Einfluß nicht hatte. So bot denn das Jahr 1907 allen Zechen, denen bekanntlich seitens des Syndikats eine Förderung über ihre Beteiligung hinaus freigegeben war, bis zum Schluß für Brennstoffe vollen Absatz; erst mit dem Januar 1908 trat für die Syndikatszechen eine Verringerung der Beteiligungsanteile ein, welche vorläufig auf 10 Proz. für die Kokserzeugung bemessen wurde. Sämtliche auf den Großgewerbebetrieb bezüglichen Erzeugungsziffern übertreffen für 1907 die entsprechenden Zahlen der Vorjahre und geben übereinstimmend ein anschauliches Bild des gewaltigen Aufschwunges. — Die Kohlenförderung betrug im Jahre 1907 gegen 1906 (brutto): 1. auf Wilhelmine-Viktoria 621 846 To., gegen 640 367 To., oder weniger 18 521 To., 2. auf Hibernia 327 811,50 To., gegen 325 334,25 To., oder mehr 2 477,25 To., 3. auf Shamrock 934 120,90 To. (hiervon sind 25 661 To. aus dem Grubenfelde der Zeche Shamrock-Behrensschächte gewonnen), gegen 922 404,97 To., oder mehr 11 715,93 To., 4. Shamrock-Behrensschächte 1 067 813,55 To., gegen 955 458,20 To., oder mehr 112 355,35 To., 5. Schlägel u. Eisen 1 359 158,80 To., gegen 1 277 645,54 To., oder mehr 81 513,26 To., 6. General Blumenthal 1 296 227,99 To., gegen 1 260 550,05 To., oder mehr 35 677,94 To., 7. Alstaden 293 061 To., gegen 288 127,50 To., oder mehr 4933,50 To., Summa 5 900 039,74 To. gegen 5 669 887,51 To., oder mehr 230 152,23 To. Hierzu Bestand aus 1906 31 028,53 To. Summa 5 931 068,27 To.

** **Kohlensyndikat.** Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Februar 1908 bei 25 Arbeitstagen 6 010 354 To., arbeitstäglich 240 414 To. Der Absatz ist gegen den gleichen Monat des Vorjahres um insgesamt 856 799 To., arbeitstäglich um 17 558 To., gleich 7,88 Proz. höher. Von der Beteiligung, die im Februar 1908 6 456 960 To. betrug, sind bei einer um 572 349 To. höheren Beteiligungsziffer 93,08 Proz. gegen 87,59 Proz. im gleichen Monat des Vorjahres abgesetzt worden. Der auf die Beteiligung anzurechnende Koksabsatz betrug im Februar 1908 bei 29 Arbeitstagen (im Vorjahr 28 Arbeitstage) insgesamt 1 020 269 To. (gegen 925 509 To. im Vorjahr) = 91,16 Proz. der Beteiligung (gegen 98,37 Proz. im Vorjahr). Der Brikettabsatz betrug bei 25 Arbeitstagen (im Vorjahre 23⅛ Arbeitstage) insgesamt 27 541 To. (im Vorjahre 202 249 To.) = arbeitstäglich 10 822 To. (im Vorjahre 8746 To.) oder 102,09 Proz. der Beteiligung (im Vorjahre 91,74 Proz.).

Von der Berliner Börse.

Die Geschäftslustigkeit war in der verflossenen Woche an der Börse wieder so groß, daß häufig eine ausgesprochene Tendenz überhaupt nicht erkennbar war. Im allgemeinen aber läßt sich sagen, daß die erste Hälfte der Woche bei festerer Stimmung verlief, da die Börse aus der zunehmenden Geldverbilligung in Amerika wie aus mancherlei anderen Erscheinungen, so z. B. aus der bevorstehenden Wiederaufnahme der Zahlungen seitens der Knickerbocker Co. Symptome einer fortschreitenden Gesundung der amerikanischen Verhältnisse zu entnehmen glaubte. Festigend wirkten weiter die Mitteilungen, daß der Versand von Halbzeug und Formeisen im Februar im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres eine Besserung aufweist, sowie die optimistischen Auslassungen des neuen Reichsschatzsekretärs über die Wirtschaftslage und die Nachricht, daß die Sekundärbahnvorlage schon in nächster Woche herauskommen und bedeutende Aufträge für Eisenbahnmaterial bringen werde. — Dann aber schlug die Stimmung um, da man sich angesichts der flauen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt der Besorgnis nicht entschlagen konnte, daß die aufsteigende Bewegung an der Newyorker Börse zu einem gewissen Grade künstlich geschürt sei, und da nach den Meldungen aus Rheinland-Westfalen die Verstimmung am Eisenmarkt sich fortgesetzt verschärft. Einen nachhaltigen Einfluß auf die Börsenbesucher üben die Auslassungen der Geschäftsberichte der Großbanken über die Aussichten der industriellen Lage, vor allem das, was die Deutsche Bank hierzu sagt. Weil man wußte, daß der Jahresabschluß dieser Großbank günstig ausfallen werde, hatte man angenommen, sie werde im Gegensatz zum Vorjahre, wo sie bekanntlich zuerst auf den Konjunkturrückschlag hinwies, diesmal eine Aufwärtsbewegung voraussagen. Darin sah man sich aber getäuscht, denn das Institut war außerordentlich vorsichtig, wenn auch nicht mehr so pessimistisch wie im vorigen Jahre, und sprach von einem Zustande beginnender Rekonvaleszenz. Ein Rekonvaleszent aber ist Rückschlägen ausgesetzt, zumal wenn er der Gesundheit schädliche Handlungen begeht. Das sollte gerade die Börse gegenwärtig berücksichtigen, denn eine solche schädliche Handlung würde bei ihr darin bestehen, den Geldmarkt durch Belastung mit Effekten anzuspannen. Vorläufig ist freilich anzuerkennen, daß die Börse sich hierin zurückhält; natürlich nicht aus der Erkenntnis der Schädlichkeit heraus, sondern nur infolge notwendiger Gesetze. Sie beobachtet, daß alle Versuche, die Kurse zu steigern, von Mißerfolg begleitet sind, weil die Gefolgschaft des Publikums fehlt. Bezeichnend hierfür ist der Umstand, wie die jetzt veröffentlichten Dividendenerklärungen auf das Kursniveau einwirken. Größeren Einfluß haben weder höhere noch niedrigere Erträgnisse, wenn sie nicht gar zu stark von den Vorjahrsziffern abweichen. Eine kleine Steigerung des Ertrages pflegt eher einen Rückgang als eine Steigerung des Kurses herbeizuführen. Niedrigere Dividenden gaben Anlaß zu einigen Verkäufen, und deutlich zeigt sich, wie tief die Verstimmung in den Kreisen der Spekulation Wurzeln geschlagen hat. Wesentlich gesteigert wurde diese Verstimmung noch am Donnerstag, als bekannt wurde, daß die Börsengesetzkommission des Reichstages die meisten Erleichterungsbestimmungen der Börsengesetzreform einfach abgelehnt und auch die Registrierung aufrecht erhalten habe. Sollte das Gesetz mit dieser Verballhornisierung angenommen werden, so hat es für die Börse keinerlei Wert und wird die Schäden, die die Gesetzgebung gezeitigt, nicht beseitigen können. Verhältnismäßig stark waren die Schwankungen, die sich am Montanaktienmarkt vollzogen. So zogen am ersten Tage der Woche Gelsenkirchener infolge von Kaufaufträgen um nicht weniger als 4 Proz., Harpener um 2½ Prozent an, allerdings um dann im Verlaufe der Woche den größten Teil der Avanzen wieder einzubüßen. Auch Hüttenwerte waren zunächst angeregt, später wieder nachgebend. Charakteristisch für die Geringfügigkeit des Geschäfts war die Tatsache, daß Deutsch-Luxemburger infolge eines Verkaufsauftrages von nur 150 000 Mark um 1½ Prozent nachgeben mußte. Am Bankaktienmarkt machte sich hier und da einiger Deckungsbedarf bemerkbar. Der Kassamarkt folgte der allgemeinen Tendenz; er war zunächst überwiegend fest disponiert, namentlich für Montanwerte und Spezialitäten, schwächte sich dann aber ab, um flau zu enden.

Hals- u. Lungenleidende

welche den weltberühmt gewordenen und tausendfach bewährten **„Johannistee"** noch nicht kennen sollten, werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß wir in den nächsten Tagen eine große Anzahl **kostenfreier Proben** hiervon an alle Interessenten zur Verteilung bringen werden, die uns ihre Adresse einsenden und ihrem Briefe 20 Pfg. für Porto usw. beifügen. Jeder derartigen kostenfreien Probesendung wird eine ausführliche Broschüre (keine bloße Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls durchaus unentgeltlich beigefügt. In dieser Broschüre sind nicht nur die Erfahrungen verschiedener angesehener Aerzte mit dem Johannistee, sondern auch zahlreiche, von den Patienten selbst gemachte Beobachtungen zum Abdruck gebracht. In vielen Fällen hat der Johannistee geradezu verblüffend gewirkt. Nicht selten sind Fälle, die jahrelang jeder Behandlung trotzten, lediglich durch Anwendung des Tees in kürzester Zeit zur Heilung gebracht worden. **Ueberraschend** wirkt der Tee bei fast allen, die an **altem Husten, chron. Verschleimung, chron. Heiserkeit, chron. Bronchialkatarrh, Asthma** usw. leiden. Schon nach kurzem Gebrauch tritt in den meisten Fällen eine wesentliche Besserung ein; die Hustenanfälle, der Auswurf usw. hören nach und nach ganz auf, und ein besserer Appetit stellt sich ein. Mehr als alle Worte überzeugt aber ein selbstgemachter Versuch, und aus diesem Grunde bitten wir jeden, der sich für die Sache interessiert, um Einsendung seiner Adresse, damit wir ihm eine der obenerwähnten

kostenlosen Proben

zustellen können. Er wird den Versuch nie bereuen, sondern uns stets dankbar sein, daß wir ihn auf das Mittel aufmerksam gemacht haben.

Westdeutsche Johannistee-Vertriebsgesellschaft
Köln a. Rh.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung öffentlicher anschlußfähiger Kanäle** in den folgenden Straßen ist beschlossen:

1) Bornstraße, von Bismarck- bis Hohenzollernstraße;
2) Buschweg, von Uekendorfer- bis Weißenburgerstraße;
3) Emmastraße, von Walpurgisstraße bis Hohenzollernplatz;
4) Florastraße, von Kronprinzen- bis Ringstraße;
5) Grabenstraße, von Zimmer- bis Hohenzollernstraße;
6) Hohenzollernplatz, ganz;
7) Hohenzollernstraße, von Born- bis Walpurgisstraße;
8) Hildegardstraße, ganz;
9) Industriestraße, von Emilien- bis Viktoriastraße;
10) Industriestraße, von Wilhelminenstraße ab 115 Meter;
11) Königstraße, von Liborius- bis Industriestraße;
12) Knappschaftsstraße, von Südstraße bis Bülowweg.
13) Liboriusstraße, von Steinmetz- bis Viktoriastraße;
14) Liboriusstraße, von Schalker- bis Königstraße;
15) Nachodtstraße, von Grillo- bis Grenzstraße;
16) Olgastraße, von Bismarck- bis Hohenzollernstraße.
17) Olgastraße, von Bismarck- bis Kronprinzenstraße.
18) Ringstraße, von Flora- bis Liboriusstraße;
19) Roonstraße, von Industrie- bis Florastraße;
20) Schalker Markt, westliche Seite;
21) Steinmetzstraße, von Grenz- bis Industriestraße;
22) Wikingstraße, von Peter- bis Moltkestraße;
23) Zimmerstraße, von Born- bis Olgastraße.

Aus den an diese Straßen grenzenden Grundstücken müssen die menschlichen Auswurfstoffe den Kanälen mittelst Spülabort zugeführt werden.

Gelsenkirchen, den 13. März 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Landverpachtung.

Die **städtischen Grundstücke** an der Hohenzollernstraße, nördlich des Bulmker Parkes, sollen am

Donnerstag, den 26. dieses Monats, nachm. 3 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend bis zum Herbst dieses Jahres **verpachtet** werden.

Versammlung der Bieter zur angegebenen Stunde an der Hohenzollernschule, Hohenzollernstraße.

Die Pacht ist sofort nach Erteilung des Zuschlages zu zahlen. Die übrigen Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gelsenkirchen, den 10. März 1908.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: v. Wedelstaedt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 269) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 11. Stücke des Regierungs-Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres, vom 1. April 1908 bis Ende Juni 1908 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 18. Februar 1908.

Königliche Regierung.
Malinckrodt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Aenne** mit dem Verwaltungs-Sekretär Herrn **Karl Roth** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gelsenkirchen im März 1908.

Fritz Gisner u. Frau.

Aenne Gisner
Karl Roth
Verlobte.

Gelsenkirchen, im März 1908.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Pfandl. Wirtschaft Pulcher hier Karlstraße:

7 Coupon Herrenstoffe
1 bess. Laden-Einricht.
1 Schreibtisch

sodann 5¼ Uhr im Pfandlok. Wirtschaft Termeer, Rotthaus:

Bäckerei-Utensilien, Laden-Einrichtung, Pferd und Brotwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bischoff,
Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Ordentlicher Schuhmachergeselle sofort gesucht. 1891
Schalkerstraße 21.

Invalide

für leichte schriftliche Arbeiten gesucht. 11200

Schriftliche Offerten unter **B. D. 1474** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann,** Gelsenkirchen.

Zum 25. März ein kräftiger Junge zum Bierfahren gesucht. J. Vogt, Wanne, Hermannstr. 38.

Braver Junge von 14—15 Jahren als

Hausbursche gesucht.

Restaurant **Heuser,** Bankstr. 13.

Für meine Grob- und Feinbäckerei ein **Lehrling** gesucht. **G. Schwarzrock,** Gewerkenstr. 6.

Wegen Krankheitsfall wird sofort eine Frau oder älteres **Mädchen** gesucht.
Gelsenkirchen 3, Almastr. 14.

Jüngeres, ordentl. **Mädchen** für vormittags sofort gesucht.
Industriestraße 37, 1. Etage.

Lehrmädchen

mit gut. Schulbildung, welches gleich verdient, zu Ostern ges.

Ev. Vereinsbuchhandlung
Gelsenkirchen, Alter Markt 3.

Suche sofort ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes evgl.

Mädchen.

Frau Pastor Krämer,
Ueckendorferstraße 110.

Erfahrenes

Dienstmädchen

auf sofort oder 1. April gesucht.
Frau Wilh. Schäfer,
Bahnhofstraße 66, 1. Etage.

Tüchtiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht.
Essenerstraße 25.

Suche zu Ostern für mein Kolonial-, Kurz-, Woll- und Weißwarengeschäft ein tücht. und kräftiges

Lehrmädchen.

Gelsenkirchen-Ueckendorf, Nordstraße 37.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** auf sofort gesucht.
Wanne, Bahnhofstr. 133, 1. Etg.

Kindermädchen gesucht. Schalkerstr. 12. 1881

Wegen Krankheit der jetzigen Köchin wird eine **evang. Köchin,** nicht unter 20 J., p. 1. April od. sofort gesucht. Nur solche woll. sich meld., welche im Besitze gut. Zeugnisse sind u. schon in größ. Restaur. od. Hospiz tätig gew. sind.
Evang. Vereinshaus, Vereinsstr. 58.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, im Besitze d. Berechtigungsscheines für den einj.-freiw. Militärdienst, sucht Stelle als **Lehrling,** am liebsten in der Eisen- oder Holzbranche. Der Eintritt kann zu jederzeit erfolgen. Off. unter **R. N. 256** an die Exp. d. Z.

Zu vermieten

2 Mansarden-Wohnungen von 3 Zimmern zu vermieten, Bohwinkelstr. 77, 1. Etg.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern und 1 Dachzimmer z. 1. April zu verm. 1883 Ueckendorferstr. 101.

Wohnung

zu vermieten.
Erle, Schulstr. 7, im Laden.

Die Parterre-Wohnung

Floraстr. 45 ist z. 1. Juni zu verm. Näheres bei B. Bielefeld.

---

2 Mansarden-Wohnungen von 3 Zimmern zu vermieten. Bohwinkelstraße 77, 2. Etage.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
Elisabethstraße 7, II. r.

Schöne Schlafstelle an 2 junge Leute zu vermieten, auf Wunsch auch mit Kost. 1891
Augustastr. 42, 3. Stock.

Anständige junge Leute erhalten Kost und Logis.
Näheres Ueckendorferstr. 141.

Freundl. möbl. **Frontzimmer** an ordentlichen Herrn sofort oder später zu vermieten.
Augustastraße 53, 2. Etage.

Miet-Gesuche

Zum 1. Juli eventl früher wird von kleiner, ruhiger Familie eine 1901

abgeschl. Wohnung

von 5 Zimmern gesucht. Off. mit Preisangabe unter **B. 405** befördert die Exped. d. Bl.

Für das kaufmännische Bureau einer größeren Tiefbauzeche 11212

junger Mann und Lehrling

mit Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote erbeten unter **A. P. 258** an die Expedition dieser Zeitung.

Schul-Anfang 1908.

Schreibwaren.

Schultafeln,	liniiert und kariert m. Hartholzrahmen	17	Pfg.
Schultafeln,	liniiert u. kariert m. pol. Hartholzrahm.	36	Pfg.
Klapptafeln	mit Hartholzrahmen	52	Pfg.
Klapptafeln	mit pol. Hartholzrahmen	95	Pfg.
Tagebücher	z. Rechn. u. Schreib. Stück 35, 22, 15, 9,	6	Pfg.
Aufgabenbücher		3	Pfg.
Notizbücher	Stück 4, 2,	1	Pfg.
Beste Aleppo-Tinte	Fl.	6	Pfg.
Bücherträger	Stück 1.10 Mk.,	55	Pfg.
Federkasten,	viele Ausführung. von 1.10 Mk. bis	8	Pfg.
Federhalter	Stück 5, 3,	1	Pfg.
Beste Schulfedern	Dutzend 10, 7,	4	Pfg.
Beste Bleistifte	Stück 7, 4,	3	Pfg.
Beste Pastell-Kreide	Etuis à 6 Stck.	8	Pfg.
Beste Pastell-Kreide	Etuis à 12 St.	16	Pfg.
Beste Farbkasten	mit 7 Grundf.	25	Pfg.
Beste Farbkasten	mit 12 Grundf.	58	Pfg.
Griffel	10 Stück	6	Pfg.
Griffel	in Etuis à 10 Stück	7	Pfg.
Gold-Griffel	in Etuis à 10 Stück	10	Pfg.

Tornister.

Knaben-Tornister,	bestes Ledertuch Stück 98, 78,	48	Pfg.
Knaben-Tornister,	bestes Segeltuch Stück 3.25, 2.65, 2.45,	1.65	Mk.
Knaben-Tornister	mit imit. Fell- u. Plüsch-Klappe Stück 3.15, 2.35, 1.95,	1.15	Mk.
Knaben-Tornister	mit echter Seehund-Klappe Stück 5.95,	4.45	Mk.
Knaben-Tornister,	echt Rindleder, schwarz u. braun Stück 7.45, 6.85,	5.95	Mk.
Mädchen-Taschen,	bestes Ledertuch, für Arm und Rücken Stück 1.25 Mk.,	48	Pfg.
Mädchen-Taschen,	prima Segeltuch, für Arm und Rücken Stück 2.95, 2.35,	1.65	Mk.
Mädchen-Taschen,	echt Rindleder, für Arm und Rücken Stück 7.45, 6.85,	5.95	Mk.
Mädchen-Taschen,	Plüsch, für Arm und Rücken Stück 3.85, 2.65,	1.95	Mk.
Mädchen-Hanftaschen,	gestreift und bestickt Stück 52, 48,	38	Pfg.
Frühstücks-Taschen,	bestes Ledertuch Stück	45	Pfg.

Kräftige Schulstrümpfe
für das Alter von 6—7 8—9 10—12 Jahren
reine Wolle, schwarz **68 88 105** Pfg.

Schulschürzen
verschiedene Größen, waschechte Stoffe in reizenden Punkten u. gestreift Siamosen Wert b. 1.65 Mk. **78** Pfg.

9000

SINN & Co.

Bahnhofstraße 41. Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 41.



Nähere Auskunft erteilen: in Gelsenkirchen **Hugo Degenhardt,** in Bochum **Aug. Dörpinghaus.**

Nur
für Wiederverkäufer.
Empfehle mein Fabriklager in **Kurz-, Weiss- und Wollwaren.**
Spezialität:
Garne, Strümpfe.
Hermann Voorgang,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 19, I. E.
Fernspr. 216

Goldene Medaille
der Stadt Dortmund 1907.
Höchste Auszeichnung!

Piano-Orchestrions.
Neu! Neu!
Elektrische Pianos.
— mit Künstler-Notenrollen. —
Pianola - Pianola-Piano.
Phonola-Phonola-Piano
Pianos mit Panzerstimmstock, vorzügl. Stimmhaltung, **von Mk. 440 an.**
Miete und Kauf. — Umtausch
Pianohaus Hohrath,
Dortmund.
Grösstes u. reichhaltigstes Lager in Westfalen u. Rheinland.

Wringmaschinen-Walzen
werden billigst überzogen bei
Heinrich Preute,
— Bahnhofstraße 30. —

GALLENSTEINE!
Herrn Apotheker Ringler, Nürnberg, Bayern.
Ihre Gallensteinkur hat sich sehr gut bewährt, bin gänzlich hergestellt und Ihnen für das Mittel sehr verpflichtet; möchte wünschen, dass alle Gallensteinkranke bewogen werden, dasselbe anzuwenden.
Mühlhausen i. E., Sypbonstaden 11
Frau Lehrer Werek.
Zahllose Kurerfolge, keine Berufsstörung. Wirkung verblüffend — ärztlich viel empfohlen. —
Broschüre kostenlos durch
Hermann Ringler, Erkrath (Rheinl.

Billiges
Hühnerfutter
Kleinweizen
(Getreide-Abfall) 150 Pfd Mk. 10.— mit Sack, frank Käufers Bahnstation, versende gegen Nachnahme
Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand,
Neuss a. Rh.

Bre uessel-Haarwasser, Drelles Birkenwasser, Eau de Quinine, Bayrum
empfiehlt
Wilhelm Kamp,
Hansa-Drogerie,
Dickampstr. 11, am Hauptbahnhof. — Telephon 1883.

Möbel-transport!

Mitte bis Ende April Möbelwagen zum Rücktransport nach Bonn oder Umgegend frei.

Gefl. Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse unter Z. 100 an die Expedition d. Ztg. einzureichen.

Zu verkaufen

Ein Haus
mit Einfahrt, 2 Morgen Land und Schuppen steht billig zu verkaufen. 11195
Höntrop, Westfeldmark 8.

Ein **Haus** mit Garten und Stall ist zu verkaufen.
1905 Peterstraße 12.

Gebrauchte **Möbel** m. **Kochmaschine,** großer **Spiegel** usw. sofort **billig,** weil übrig, zu verkaufen. 1902
Wilhelminenstr. 23, 1 Treppe.

Wegzugshalber verkaufe meine **Möbel**
Rotthausen, Ernststr. 39, 1. Etg.

Ein wenig gebrauchter

Füllofen

billig abzugeben. 11225
Augustastraße 17, 1. Etg.

Kinderwagen spottbillig zu verkaufen. Bochumerstr. 72.

Ein sehr gut erhaltenes selbstspielendes Instrument,

Polyphon,

billig zu verkaufen. 1871
Bochumerstraße 121, 2. Etg.

Kochmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Höffner, Haldenstraße 46a, Hinterhaus.

Pferdedünger zu verkauf. Tropzolla, Bulmkerstraße 33.

Wegen Umzug spottbillig. Oberbett 15 M., 2 Fahrräder 25 M., Sofa, neu, 38 M., Nähmaschine, Schwingschiffchen neu, 56 M. Kaiserplatz 9, part.

---

1 großartig schönes, fast neues **Salon-Pianino (nußb.)**
1 großartig schönes, fast neues **Salon-Pianino (schwarz)**
mit hochedler Tonfülle und mod. Ausstattung gebe mit voller Garantie ganz billig ab.
E. Hilger, Essen, Grabenstraße 109, Nähe Viehofer Platz.

Ein neues, vollständiges

Bett

billig zu verkaufen. 1817
Josefstr. 11, 2. Etage.

---

1 **Kleiderschrank,**
1 **Büfettschrank,**
1 **Anrichte,** 1 **Sofa,**
1 **Bettstelle mit Matratze,**
1 **Vertikow,**
1 **Eimerschrank**
billig zu verkaufen. 1874
Bismarckstraße 96.

Ein großer **Hectorb** billig zu verkaufen. Gelsenkirchen III, Funkenburg 9c. 1907

Rattenfänger, kleines, sehr wachsames Hündchen, umständehalber für 5 Mk. zu verkaufen.
1908 Bismarckstraße 294.

Ein **Milchschaf** mit einem Lämmchen zu verkaufen. 1904
Schillstraße 12, 3. Stock.

Ein **Schwein** zum Weiterfüttern zu verkaufen. 1883
Bismarck, Marienstraße 1.



Heute sind wieder schöne kleine u. große
Bielefelder
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe. **Friedr. Mohme,**
1833 Rotth., Carl Meyerstr. 3.

Ein Schwein
zum Weiterfüttern zu verkauf.
Caternberg, Meerbruchstr. 1

Große Posten

Schweine



angekommen, das Stück von 15 Mk. an und höher.
Gaik,
Liboriusstraße 117.

Erhalte jede Woche Bielefelder 4324



Faselschweine,
welche zu den bekannt billigen Preisen abgegeben werden. **Karl Wiese,**
Bismarck, Rottstraße 34.

Diverses



Unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der
Frau Helder,
zu ihrem heutigen Geburtstage die herzlichsten **Glück- und Segenswünsche.** Gewidmet von Tochter, Schwiegersohn u. Enkelkind. 1903

Dem Herrn **Rob. Mattern** zu seinem heutigen Geburtstage die herzl. Glück- und Segenswünsche. Gewidmet von Frau und Kindern. 1909

Wäsche von alleinstehenden Personen wird zum **Waschen** und Bügeln angenommen bei **L. Schwerz,** Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 121. Die Wäsche kann geholt u. wiedergebracht werden. Postkarte gen.

Schriftlichen Nebenerwerb f. Herren u. Damen dch. Adr.-Arb. (bei 1000 Stück 8 Mk.) Anfr. **W. Espenhahn, Leipzig, Glockenstraße 1.**

Halte mich den Bewohnern von Höntrop u. der Umgegend zum **Kohlenfahren** u. anderer Fuhren bestens empfohlen.
Gleichzeitig bringe ich meine **Schweinehandlung** in empfehlende Erinnerung.
Anton Mehrwald,
Höntrop,
11194 Westfeldmark 8.

Maler- u. Anstreicherarbeiten
werden sauber ausgeführt
Heinr. Hardiek, Anstreichermeister, Ueckendorferstr. 121.

Wer übernimmt die Lieferung täglich von 40—50 Zentner

Eis.

Off. mit Preisangabe unter 11214 an die Geschst. ds. Bl.

Mehrere gute zweistellige

Hypotheken

sind mit erheblichem Nachlaß zu verkaufen.
Offerten unter **Nr. 5376** an die Exp. ds. Ztg.

Kaufe stets 1873
Möbel, Herde, auch ganze Haushaltungen.
A. Zenke, Bismarckstr. 96.

Hühner, gar. leb. Ank., 11 Monate alt, beliebige Farbe, jetzt fleißig legend, 18 St. m. Hahn 22 Mk., 12 St. 22 Mk., 6 St. 12 Mk., Streusand, Dziedzitz, Schlesien,

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Gelsenkirchen Band 4 Blatt Nr. 162, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. des Kaufmanns **Josef Lerch**, 2 des Bauunternehmers **Karl Wagner**, beide zu Recklinghausen, je zur ideellen Hälfte, eingetragenen Grundstücke Flur 13 Nr. 262/66 pp, Holz, Gelsenkirchen, 4,73 ar groß, 0,42 Thaler Reinertrag, Flur 13 Nr. 247/66, Holzung, Gelsenkirchenerkirchenbusch, 1,84 ar groß, 0,16 Thaler Reinertrag, Flur 13 Nr. 248/66, Holzung, Gelsenkirchenerkirchenbusch, 1,87 ar groß, 0,17 Thaler Reinertrag,

am 8. Mai 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 10. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Röhlinghausen** belegenen, im Grundbuche von Röhlinghausen, Band 2, Blatt Nr. 83, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bauunternehmer **Josef Streicher, Franziska** geb. **Reichhardt** zu Röhlinghausen eingetragenen Grundstücke, Flur 7 Nr. 200/13, groß 3,85 ar, Hofraum an der Bismarck- und Moltkestraße, a) Wohnhaus, Moltkestraße 12, 1040 Mk. Nutzungswert, b) Stallgebäude, Flur 8 Nr. 98/46, groß 7,27 ar, Hofraum, Heinrichstraße 51, a) Wohnhaus, 1150 Mk. Nutzungswert, b) Stall, Flur 8 Nr. 99/46, groß 6,69 ar, Hofraum, Heinrichstraße 53, c) Wohnhaus, 1150 Mk. Nutzungswert, d) Stall, Flur 8 Nr. 107/46, groß 7,40 ar, Hofraum, Heinrichstraße 55; e) Wohn- und Geschäftshaus, 1400 Mk. Nutzungswert, b) Stall,

am 6. Mai 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 6 März 1908. 5305

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wanne belegenen, im Grundbuche von Bickern, Band 5, Artikel 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Heinrich Nolda** zu Bickern eingetragenen Grundstücke Flur 17, Nr. 201 24 pp, groß 6,25 ar, Hofraum pp. an der Horststraße, Flur 17, Nr. 202/24 pp., groß 6,99 ar, Hofraum an der Horststraße,

am 6. Mai 1908, vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 12. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wanne belegenen, im Grundbuche von Bickern Band 5 Artikel 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Heinrich Nolda** zu Bickern eingetragenen Grundstücke Flur 17 Nr. 196/24 ꝛc. groß 6,3 ar Hofraum, Horststraße 6 a) Wohnhaus, 1075 M. Nutzungswert, b) Stall, Flur 17 Nr. 197 24 ꝛc, groß, 5,77 ar, Hofraum, Horststraße 8, a) Wohnhaus, 1220 M. Nutzungswert, b) Stall,

am 6. Mai 1908, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 6. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Der von der unterzeichneten Gesellschaft unterm 21. Jan. 1907 erteilte **Hinterlegungsschein** über die Police Nr. 50 320, durch welche auf das Leben des Kaufmanns Herrn Bruno Nowalski in Gelsenkirchen die Summe von Mk. 10 000,—, zahlbar am 30. Juni 1929, im Falle des früheren Ablebens des Versicherten indes sofort nach seinem Tode, versichert ist, ist nach der der Gesellschaft gemachten Angabe in Verlust geraten. In Gemäßheit des § 22 der in der Police abgedruckten Versicherungsbedingungen bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis unter der Ankündigung, daß, wenn innerhalb dreier Monate, von heute an gerechnet, sich niemand als Inhaber des vorbezeichneten Hinterlegungsscheines bei uns melden sollte, der letztere als kraftlos gilt und an seiner Stelle von uns eine neue Ausfertigung erteilt wird.

Magdeburg, den 11. März 1908.

Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Der General-Direktor.
In dessen Vertretung:
Rother.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 17. März, morgens 11 Uhr, werde ich in der Bismarckstraße eine vollständige

Ladeneinrichtung

als: **Theken** 3, 3,80 m lang mit Schubkasten und Fächern, **1 Regal** 2½ m lang, **1 Regal** 4½ m lang, **1 Regal** 1,30 m lang mit Schubkasten, Fächern u. Türen, **2 Fenstervorsätze** 4,50 m lang mit Schubladen, **Gasbeleuchtung** usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Einrichtung ist gebraucht und passend für Weißwaren- und Kolonialwaren-Geschäfte. Versammlung der Käufer beim Wirt **Karl Hahmann**, Bismarckstraße 147.

Paul Pfordte, Auktionator, Karlstr. 19.

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu **Gelsenkirchen Adlerstraße 25** (Unterhaus), gegenüber dem Rathause, nachstehende noch neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar:

2tür. Kleiderschränke mit Schubl. für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 3.50 u. 4.50 Mk., Sofas 32 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 38 u. 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliff. Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Glasschrank 28 Mk., Küchenschrank 12 Mk., Anrichte 15 Mk., Lehnebank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Plüsch- und Tuchgarnituren, Ledersofa a. Eichengarderoben, sowie sonstige Möbel.

Brautleute erhalten 10 Proz. Rabatt. — Lieferung frei. Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.

C. Buchs, Gelsenkirchen,
Adlerstraße 25 (unten), gegenüber dem Rathaus.

POHLSCHRÖDER'S PANZERSCHRÄNKE

Vorzüglich bewährt:

Einbruch mittels Pulver	Reisholz,	18. Oktober	1907.
Gewaltsamer Einbruch	Dortmund,	17. November	1907.
Große Feuersbrunst	Kupferdreh,	28. November	1907.
Gewaltsamer Einbruch bei Fa. Math. Stinnes	Ruhrort,	31. Januar	1908.

POHLSCHRÖDER & CO., Dortmunder Geldschrank-Fabrik, Dortmund.

Bankverein Gelsenkirchen,

Gelsenkirchen, ≈ Neustrasse 1a ≈ Akt.-Ges. Wattenscheid, ≈ Kaiserplatz 6 ≈

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen. :: :: ::

Eröffnung laufender Rechnungen mit u. ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.

Provisionsfreier Checkverkehr.

Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie.

Ständige Vertretung d. Essener u. Düsseldorfer Industriebörsen.

78 Millionen Mark

wurden im Jahre 1907 an das Ausland für Naturbutter gezahlt. Diese enorme Summe könnte dem deutschen Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn die Hausfrauen statt dieser teuren ausländischen Butter von mitunter recht zweifelhafter Qualität nur die allerfeinste Margarine

„Siegerin"

welche von Naturbutter nicht zu unterscheiden ist, oder

„Mohra"

Delikatessmargarine als besten Ersatz für die teuere Butter gekauft hätten. Dabei hätten die deutschen Hausfrauen noch mindestens

30 Millionen Mark gespart

weil beide vorzüglichen Marken soviel billiger sind, wie auslandische Butter.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld.

Große Versteigerung

eines hochherrschaftlichen Mobilars, Gemälde und Kunstgegenstände zu Düsseldorf, in dem Hause Wasserstraße 9, in den Ständehausanlagen gelegen.

Am Dienstag, den 17. März 1908, morgens punkt 10 Uhr beginnend, sollen in obigem Hause, Wasserstraße 9, nachbenannte, wenig benutzte hochherrschaftliche Mobilien, Gemälde usw. öffentlich meistbietend versteigert werden, als:

1 kompl. eichene, reichgeschnitzte Eßzimmer-Einrichtung mit gr. Buffet, Kredenzschrank, Sofa mit gr. Umbau, 6zug. Ausziehtisch, prachtvolle Standuhr, Lederstühlen usw.

1 kompl. Natur-Mahagoni-Salon-Einrichtung mit prachtvollem gr. Spiegelumbau, seid. Polstermöbeln, Prunkschrank usw.

1 kompl. eichene Wohnzimmereinrichtung in vlām. Stil mit Buffet, Kredenzschrank, Sofa mit gr. Spiegelumbau, 4zug. Ausziehtisch, hoher Standuhr, Lederstühlen,

1 kompl. eichenes Herrenzimmer mit 4tür. Bücherschrank, Schreibtisch usw.

1 kompl. Rokokko-Damen-Salon in Nußbaum,

3 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni, Eiche, sämtlich mit 3tür. Spiegelschränken, wovon 1 250 cm breit, usw. usw., ferner: Kronleuchter, Oefen für Kohlen und Gas, 1 gr. Goldspiegel, 1 große Anzahl Nippsachen und Vasen in Bronce, Terracotta, Porzellan, Majolika und Terralith, mehr. Stühle, 1 Sofa, 16 echte Perserteppiche und eine Anzahl **Oelgemälde**, worunter bedeutende Künstler, alle in schweren Gold- und Museumrahmen; sodann **1 Automobil**, modern, 4 zyl. Doppelphaeton mit seitl. Einstieg, Marke Cottereau & Cie., Dijon mit sämtl. Zubehör und vollständig betriebssicher, fast neu. **Der Verkauf findet bestimmt statt.**

Transport und Verpackung nach auswärts vermittelt der Unterzeichnete unter Garantie. Besichtigung 2 Stunden vor dem Termin. Nähere Auskunft per Telefon 1736 oder gegen Rückporto

Jean Bollig, Auktionator, Düsseldorf, Steinstraße 78. Telefon 1736.

Die **hochherrschaftliche Villa**, Wasserstraße 9, ist sofort durch mich zu verkaufen.

GELSENKIRCHENER
GROSSSTADTSEIFE
„MIT DEM SCHMIED"
Mit reeller Preisverteilung überall käuflich
Fabr. Fr. Schmidt in Gelsenkirchen.
Ges. gesch.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malzextract. Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachtkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben in Gelsenkirchen bei: **G. Pohl**, Löwenapotheke; **Carl Imhausen**, Drogerie; **F. Rottermund**, Bahnhofapotheke; **B. Buß**, Engelapotheke, Bochumerstraße; **Gust. Molek**, Viktoriaapotheke, Nordstr. 27; **C. Geldbach**, Löwendrogerie, Geist.-Bulmke: **M. Schneider**. **Joh. Degeling**, Adler-Drog., Gewerkenstraße; **Fritz Gückler**, Bikt.-Drog., Hof- u. Schalkerstr.; **Wilh. Büscher**, Reichsadler-Drogerie, Bochumerstr.; **Wilh. Wissing**, Central-Drog., Gelsk.-Bismarck; **Eug. Pohl**, Centr.-Drogerie, Bahnhofstraße; **C. Geldbach**, Westfalia-Drogerie, Gelsenk.-Hüllen; **C. Pöhler**, Drogerie, Gelsenk.-Bismarck; **Oberh. Franke**, Gelsenkirchen; **Gust. Küllenberg**, Gelsenk.; **J. Stroband**, Gelsenkirchen, Wannerstr.; **W. Stroband**, Gelsenkirchen, Bismarckstraße; **Otto Kiessmann**, Adler-Drog., Röhlinghausen; **Jul. Schmitz**, Flora-Drogerie, Schalke, Kaiserstraße; **Karl Mäuer**, Adler-Drogerie, Wanne; **Stollmann & Sohn**, Drogerie in Wanne, Bahnhofstr. 2; **Wilh. Büscher**, in Wanne, Bahnhofstraße 115; **Aug. Löckerz**, Drogerie in Wanne.

Gemälde- und Mobiliar-Verkauf
zu Düsseldorf

am **Dienstag, den 17. März**, nachm. 3 Uhr anfangend, im Hause **Karlstraße 14**, an der Graf Adolfstraße, die gesamte **hochherrschaftl. Wohnungseinrichtung** wobei:

Salon-Einrichtung, mahagoni, mit allerfeinstem Polstermobiliar, f. schwere, golddurchwirkte Brokatseide, Sofa nebst 2 großen und 4 Demisesseln, Kristall-Leuchter und schwerem Teppich.

Eßzimmer-Einrichtung, Eichenholz, m. groß. Buffet, Umbau mit Sofa, Auszugtisch, Lederstühlen, Leder-Klubsessel, Teppich ꝛc.

Schlafzimmer-Einrichtung, kompl., Eichenholz, mit großem 3teil. Spiegelschrank, seidenen Decken, feine Bettspreiten, Vorlagen ꝛc.

Wohnzimmer (Eichenholz) Schreibtisch, Schrank, Umbau, Sofa, Sessel, Lederstühle.

Schlafzimmer: 2 Betten, 2 Schränke ꝛc., Tischdecken, Sofas, Garnitur, Perser- und große Smirna-Teppiche. Dekorationen Nippes, Bronzen, Standuhr, Service, Silbersachen, ärztliche Instrumente, Bücher, sowie eine Anzahl **Oelgemälde** bekannter Künstler, u. a. Fr. v. Schennitz, E. Hilgers, C. Gehrts, Prof. Volkers, G. Schultz, de Ruyter ꝛc. ꝛc.

Fürs Meistgebot gegen Barzahlung. Die Sachen sind hochelegant und tadellos. Besichtigung vorher.

Schliefer, Taxator.

Der Verkauf findet **bestimmt** statt. Transport u. eventl. Lagerung besorgt Unterzeichneter.

Briefmarken-Sammlung.

(Europa-Sammlung)

nicht **unter** Mk. 10000 Katalogwert, worin wenigstens die altdeutschen Kleinstaaten komplett od. annähernd komplett in **fehlerfreien, gebrauchten Stücken** vertreten sind, **gegen sofortige Barzahlung** zu kaufen gesucht. Die Sammlung kann vom Reflektanten jederzeit an Ort und Stelle besichtigt werden. Angebote **mit Detail-Angaben** sind zu richten an: **H. Bogen, Köln a. Rh., Rich. Wagnerstraße 29.** 1771



Wo??

werden Ihre Schuhe am besten und billigsten besohlt? Nur bei

Hermann Gust, Weidenstr. 1.

Sohlen und Absätze liefere auf Wunsch in einer Stunde, kleine Reparaturen sofort.

Elegante Anfertigung nach Maße, auch für die leidendsten Krüppelfüsse. — **Garantie für gutes Passen.**

Tapetenreste



in grosser Auswahl — enorm billig.
A. Schaarwächter, Wilhelminenstrasse.

Habe eine Fouragehandlung eröffnet

und halte mich für den Bezug von

Heu, Hafer, Stroh, Häcksel, Steckrüben, Kartoffeln usw.

bestens empfohlen.

Friedrich Tybussek, Wattenscheid, Vorstadtstrasse 57.

Kohlen- und andere Fahrten werden zu mäßigen Preisen ausgeführt.

50 Betten

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen, mit 17 Pfund Halbdaunen gefüllt, wegen kleiner Farbenfehler à Gebett **30,— Mark**, dasselbe Bett mit Daunendecke **35,— Mark**. Feinstes herrschaftliches Daunenbett **40,— Mark**. Nicht gefallend, Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik Th. Krankfuss in Cassel 40.



Tod!

allen **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen** durch den geprüften und konzessionierten Kammerjäger. Bestellungen brieflich bei **Udo Schlüter**, Hotel zur Post, erbeten. **Josef Steffens**, K. Kammerjäger, **Duisburg**, Ludgeriplatz 17. Telephon 1837, Amt Duisburg. Referenzen aus ganz Deutschland.

Locken haarbar und **Kahlkopf**, die nicht aufstehen, erzielen Sie nur m. **Dr. Kuhn's Locken-Erzeuger „Sadulin" 60, 80 u. 1.— Pomade Sadulin 1.— Man verlange nur Sadulin echt von Frz. Kuhn**, Kronenpark., Nürnberg. Hier: **G. Küllenberg**, Drog.

Linoleum
aller Art.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Garantiert unverf. 1905er
Rotwein zu 63 Pfg.
pr Ltr. i. Faß von 30 Ltr. ob 65 Pfg. mit Flasche v. 12 Fl. an Nachn. Sehr wohlbekömml. Liste frei **Carl Th. Oehmen** Coblenz a. Rh. 404.

Ziehung
am 26. bis 28. März.
Wetzlarer Dombau-Geld-Lotterie
225 000 Lose 11 200 Geldgewinne
im Betrage von
262500 Mark
Hauptgewinne
75000 Mark
30000 Mark
10000 Mark
u. s. w. u. s. w.
Lose à 3 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
A. Molling, Hannover.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Hamm

Bahnhofstrasse 59—63.

1000 Paar grosse Gardinen.

Restbestände von 1—4 Fenstern; entstanden durch meinen berühmt billigen Gardinen-Verkauf.

Serie I: durchweg jedes Paar **2.50** Mk.

Serie II: durchweg jedes Paar **5.00** Mk.

darunter Gardinen, die früher das Paar bis Mk. 20 gekostet haben.

1000 Mtr. Scheiben-Gardinen.

Serie I: durchweg Meter **10** Pfg.

Serie II: durchweg Meter **35** Pfg.

darunter Gardinen, die früher das Meter bis Mark 1.10 gekostet haben.

Städt. Musik-Verein
Gelsenkirchen
Leitung: Herr Musikdirektor Rich. Jopke

68. Vereins-Konzert
am Mittwoch, den 18. März 1908
in der **Stadthalle,** abends 8 Uhr.

Vortragsfolge:

Wagner: Ouvertüre zum fliegenden Holländer
Liszt: Klavier-Konzert (Es-dur)
Liszt: Les Préludes, sinfonische Dichtung f. Orchester

Solo-Vorträge für Klavier:

a) **Chopin:** Nocturne . . . . . fis-dur
b) **Brahms:** Scherzo . . . . . es-moll
c) **Schubert-Liszt:** Erlkönig . . . . . paraphrase

Pause.

Beethoven: Sinfonie Nr. 6 (pastorale)

Klavier-Solistin:
Frau Luise Balley-Apfelbeck aus Wien.
Orchester:
Städtische Kapelle aus Duisburg.

Eintrittspreis für den Saal (Stuhlreihen) Mk. **1.50**
Galerie Mk. **1.00.**

Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

— Die Stühle sind nicht nummeriert. —

Karten sind in den Buchhandlungen von **Dahl, Seipio** und **Westerhove** zu haben.

5340 **Der Vorstand.**



Prima Fahrräder enorm billig, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 464 gratis und franko Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 2.80, mit Garantie Mk. 4.80, 5.90. Schläuche mit Dunlopventil Mk. 2.20, 2.90 und 3.80.

J. Fries, Beseler Nfl., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.

Auf nach der Bismarckstrasse!

Restaurant Th. Lichte.

Montag, den 16. März und folgende Tage:

Grosses

Kieler Fest

Sehenswürdige Dekoration.
Besichtigung der deutschen Flotte mit musikalischer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein 11230

Th. Lichte.

Heute **muss** man fremde Sprachen kennen!

Darum geht **sofort** zur weltberühmten

BERLITZ SCHOOL

PROSPEKT GRATIS UND FRANKO. . . . . PROBESTUNDE FREI.

NUR LEHRER DER BETREFFENDEN LÄNDER.

KIRCH-STRASSE 1 EINGANG NEU-STRASSE.

Oeffentl. Vortrag.

Montag, den 16. März, abends 8½ Uhr, findet im kleinen Saale des **Hôtel Germania,** Arminstraße 14—16, ein **öffentlicher Vortrag** statt, wozu alle technische Beamten, Privatangestellten und sonstige Interessenten freundlichst eingeladen sind. 5345

Thema:

Das Recht und der Rechtsweg der technischen Angestellten.

Referent: Herr Ingenieur **Thimm, Berlin.**

Bund technisch-industrieller Beamten
Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Gut  Heil!

Turnverein Ueckendorf
D. T. Kr. VIIIb, Ruhrgau

Turnen der Männerabteilung

Mittwoch und Samstag, abends 8½ Uhr, im Lokale der Ww. Bauckmann, Bochumerstraße 156. 4593

Der Turnrat.

Furunkel,

Hautgeschwüre, Hautjucken, juckende Hautausschläge, Gesichtspickel, Mitesser, Blüten, Wimmern, Sommersprossen etc., wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15 Stück) u. Mk. 1.50 (große Packung, 45 Stück, von stärkerer Wirkung).

Wunderbare Erfolge

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's-Crème,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrèmes. Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, **wunderbar mild** wirkenden **Zucker's-Seife,** Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung), werden zahlreich bezeugt. Jeder, der bisher vergeblich suchte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die verständige Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crème,** Preis 60 Pfg. Doppeldose 70 Pfg., das edelste, beste und weichste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 78.

In Gelsenkirchen echt bei: **M. Schneider,** Bahnhofstr 37 und Filiale Bismarckstr. 66, **W. Büscher,** Bochumerstr. 96. In Wanne: **W. Büscher,** Bahnhofstr. 115, **Stollmann & Sohn,** Bahnhofstr. 2. In Eickel **Paul Grunwald,** Kaiserstr. 5. In Scalke bei **Jul. Schmitz,** gegenüber der kathol. Kirche.

Stadt-Theater
in Gelsenkirchen.
(Weißer Saal.)

Dienstag, 17. März:

Im Abonnement,
Mit neuer Ausstattung,
Dekoration und Kostümen:

Die Rabensteinerin.

Schauspiel in 5 Akten von **Ernst von Wildenbruch.**

Auf die Abonnementskarten wird ein Aufschlag von 40 Pfg. erhoben. — Anfang 8 Uhr.

Direktion: **Franz Genesius**

Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen von Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete von **Montag, den 16. März bis Samstag, den 21. März,** täglich von 12—1 Uhr im Amtszimmer (Nummer 18) des Schulhauses, Industriestraße 48, entgegen. Geburts- und Impfscheine sind vorzulegen. Die Prüfung der neu angemeldeten Schülerinnen findet am **Donnerstag, den 23. April, vormittags 10 Uhr** statt. 11211

Dr. Worth, Direktor.



Frisch eingetroffen:
Große grüne Heringe Pfd. **8** Pfg.
Importhaus **F. Wens,** Bochumerstr. 87, Schalke, Schalkerstr. 132, Rothh. Viktoriastr.

Stadtmissions-Hospiz
Gelsenkirchen, Kniestr. 7—9.

Besseres Logier- u. Speisehaus. Vorzügl. Mittag u. Abendtisch, Mittag 60 Pfg. Abend 50 Pfg im Abonnement.

bei 12 Karten eine gratis.

Separates Speisezimmer f. Damen. Volle Pension im Hause.

10029 **Die Verwaltung.**

Prima Kleinfleisch,
à Pfd 27 Pfg. in Kübeln von 30 und 50 Pfd. per Nachnahme versend. **R. Henerich, Elmshorn, Holstein.**

* **Günnigfeld**, 15. März. In der hiesigen Leichenhalle fand gestern mittag durch den Kreisarzt Dr. Stühlen von Gelsenkirchen und Dr. Kamp von hier die Obduktion des im Abort des Hauses Siidfeldmark 4 tot aufgefundenen Kindes statt. Seitens des Gerichts leitete Assessor Bucholtz als Untersuchungsrichter die Obduktion. Auch die der Tat verdächtige und bereits inhaftierte Dienstmagd B. von hier wurde vorgeführt.

W. **Westenfeld**, 14. März. In der letzten unter dem Vorsitze des Ammanns Emisch stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, für die kommunale Straßenbahn eine Bürgschaft von 300 000 Mark für ein von dieser aufzunehmendes Darlehn in dieser Höhe mit zu übernehmen. — An der Hauptstraße sollen Bürgersteige angelegt werden. — Den Gemeinden Höntrop und Sevinghausen wurde für 1907 ein Betrag zu den Schul- und Armenlasten bewilligt. — Die Arbeiten für den Ausbau der Heinrichstraße wurden dem Unternehmer Richter in Gelsenkirchen übertragen.

** **Wanne**, 15. März. Kommenden Dienstag, 17. d. M., abends 8½ Uhr, findet im Kurhotel eine Besprechung zwecks Gründung der Literarischen Gesellschaft statt, zu der Interessenten willkommen sind.

P. **Wanne**, 15. März. Der bisherige „Geflügelzucht- und Tierschutzverein Wanne" ist durch Beschluß einer Generalversammlung in einen Tierschutzverein umgewandelt worden. Am vergangenen Mittwoch hat sich nunmehr aus den bisherigen Mitgliedern im Gasthof Moder ein Geflügelzuchtverein gebildet; zugleich wurde der Vorstand gewählt und die Satzungen endgiltig festgesetzt. Den hiesigen Geflügelzüchtern ein herzliches Glückauf! — Wegen ungebührlichen Betragens mußten gestern aus einem von Herten nach hier fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen mehrere junge Leute, die dem Alkohol stark zugesprochen hatten, von dem Schaffner ausgewiesen werden. Einer der Burschen ergriff einen großen Stein und schleuderte ihn mit aller Gewalt gegen den Motorwagen, so daß mehrere Scheiben am Hinterperron zertrümmert wurden. — In dem Overhoffschen Hause an der Bahnhofstraße neben der evangelischen Kirche hat der Bankverein Gelsenkirchen A.-G. eine Filiale errichtet. Die Geschäftsführung hat der Auktionator Brunkhorst hierselbst übernommen. Das ist einschließlich der Reichsbank das 6. Geldinstitut am Platze.

J. **Röhlinghausen**, 13. März. Die Wegepolizeibehörde hatte mehrere Hausbesitzer aufgefordert, den vor ihren Besitzungen liegenden Bürgersteig mit Zementplatten, Beton, oder Asphalt zu befestigen. Die Besitzer erhoben gegen die Verfügung Einspruch und beschritten, nachdem die Einsprüche von der Wegepolizeibehörde zurückgewiesen, den Klageweg. Der Kreisausschuß wies die erhobenen Klagen ab, indem er aussprach, daß für die Gemeinde Röhlinghausen eine Observanz bestehe, wonach die Hausbesitzer verpflichtet seien, den Bürgersteig vor ihren bebauten Grundstücken anzulegen. Gegen dieses Urteil luden die Besitzer Berufung an den Bezirksausschuß in Arnsberg ein. Dieser erließ einen Beschluß dahin, die Wegepolizeibehörde habe den Nachweis zu erbringen, daß in der Gemeinde Röhlinghausen sich eine Observanz der behaupteten Art gebildet habe. In dem Beweistermin konnten die von der Wegepolizeibehörde benannten Zeugen nicht bekunden, daß die Anlieger verpflichtet seien, den Bürgersteig zu befestigen; allerdings konnte auch nicht nachgewiesen werden, daß die Gemeinde zu der Anlage verpflichtet sei. Der Herr Regierungskommissar trat für einen Vergleich ein. Dieser kam auch zustande. Die Wegepolizeibehörde erteilte den Klägern zur Anlage der Bürgersteige einen Ausstand bis zum 1. Januar 1915.

Die Wahlen zum Preußischen Landtage.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau hat über die kommenden Wahlen zum Landtage Erkundigungen eingezogen. Es meldet hierüber:

Berlin, 15. März. (Telegr.) Die vielfach verbreiteten Pressemeldungen, daß der Zeitpunkt für die Wahlen zum Preußischen Landtage bereits feststehe, treffen nach unseren Informationen nicht zu. Statistische Erhebungen, die im Anschluß an die kommenden Wahlen beabsichtigt werden, machen Aenderungen der Listenformulare erforderlich. Die Verhandlungen über diese Aenderungen sind noch nicht abgeschlossen. Die an manchen Orten schon in Angriff genommenen Wahlvorbereitungen der Behörden umfassen daher, wie wir hören, bis jetzt nur die Einteilung der Wahlbezirke, für die das nötige Material in den Ergebnissen der letzten Volkszählung fertig vorliegt, und die Beschaffung der Unterlagen für die spätere Listenaufstellung. Mit dieser selbst kann erst nach Bekanntgabe der Aenderungen der vorgeschriebenen Formulare begonnen werden.

Zum Friedberg-Krach.

In einem Termin, der am Freitag vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte stattfand, teilte zunächst der Vorsitzende mit, daß die Gehaltsforderungen im wesentlichen befriedigt werden würden. Nach den Ausführungen des Konkursverwalters hat das Betriebskapital nur aus 1000 Mark bestanden, welche bar in das Geschäft gelegt worden seien. Die Mutter Friedberg werde, entgegen der anfangs ausgesprochenen Verheißung, nichts zahlen. Selbst, wenn noch 40 000 Mark zusammenkommen sollten, gebe das nur noch 1 Prozent auf 4 Millionen Mark Forderungen. Bar vorhanden seien noch 10 800 Mark, auf der Reichsbank 13 300 Mark, Guthaben, einige Effekten 15 000 Mark, Kupons 2800 Mark. Die Außenstände seien sehr geringwertig. Es bleiben 11 000 Mark, d. h. auf vier Millionen Mark Schulden eine Dividende von ¼ Prozent.

Pauschalentschädigung für Landtagsabgeordnete.

Berlin, 14. März. Die Geschäftsordnungskommission des Landtages nahm den Antrag Arendt bezgl. Aenderung der Diäten nach dem Vorbilde des Reichstages an.

1300 000 Mark Passiva.

Berlin, 14. März. Die seit 40 Jahren bestehende Kleiderstoffengrossfirma Hermann Löwenthal ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 1 300 000 Mark. Die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld hat etwa 200 000 Mark und die Kommerz- und Diskontobank 70 000 Mark zu fordern. Das Warenlager hat einen Wert von 800 000 Mark. Die Ausstände betragen eine Million.

Verheerende Feuersbrünste.

Konstantinopel, 14. März. In Haskoy, einer Vorstadt, sind 370 Häuser abgebrannt. Gegen 30 000 Personen sind obdachlos.

Newyork, 14. März. Nach einem Telegramm aus Bahia in Brasilien sind durch einen verheerenden Brand in dem Geschäftsviertel der Stadt 35 Gebäude zerstört. Bei dem Brande sind mehrere Menschen ums Leben gekommen.

Frankreich und Spanien in Marokko.

Die Spanier stehen auf der Lauer, um weiteren Anteil an der marokkanischen Beute zu erhaschen. Offiziös freilich wird das nicht zugegeben. Entgegen anderslautenden Nachrichten der Blätter bezeichnet eine Madrider Meldung der Agence Havas es als absolut unrichtig, daß Spanien die militärische Besetzung einiger Punkte in der Umegegend von Ceuta vorbereitet.

Der Draht meldet uns dazu:

Madrid, 15. März. Die Presse tadelt scharf die Besitzergreifung der Cabo del Agua durch die spanischen Truppen. Die Regierung gehorche offenbar lediglich den Wünschen gewisser Minenspekulanten. Wenn sie aber weiterhin die französische Politik der Vorwände befolge, gerate Spanien ebenfalls immer mehr in Gegensatz zu den Bestimmungen der Algecirasakte und setze sich gleichzeitig den gefährlichsten Folgen aus.

Paris, 15. März. (Tel.) Betreffs der aus London verbreiteten Nachricht, daß die Franzosen Azemur besetzt haben, wurde im Marineministerium erklärt, daß bisher keinerlei amtliche Bestätigung dieser Meldung vorliegt.

Paris, 15. März. (Tel.) Wie General d'Amade telegraphiert, lagern die französischen Kolonnen in Settat. Die geschlagenen Mahallas ziehen sich nach Süden zurück. d'Amade bestätigt ferner, daß Mulay Hafid mit der Bitte um Frieden zu ihm geschickt habe. Die Pazifizierung des ganzen Schauiagebietes gehe schnell vor sich.

Paris, 15. März. (Telegr.) Ein Telegramm des kommandierenden Generals des 19. Armeekorps bestätigt, daß eine französische Abteilung am 11. dieses Monats westlich von Hassielhamjda angegriffen worden ist; ein Offizier wurde getötet, zwei Unteroffiziere verwundet.

Tanger, 15. März. (Telegr.) Wie aus Casablanca gemeldet wird, hat General d'Amade dem Azeni, einer der eifrigsten Führer bei den Aufständen der Schauiastämme, der die Unterwerfung Mulay Hafids anbieten und wegen der näheren Bedingungen verhandeln soll, freies Geleit gewährt.

Die Tatsumaru-Frage.

An amtlicher Stelle in Berlin liegen günstige Nachrichten über den Fortgang der in Peking geführten Verhandlungen zwischen dem chinesischen Auswärtigen Amt und der diplomatischen Vertretung Japans über die Erledigung des japanisch-chinesischen Zwischenfalles vor. Die Verhandlungen über die Beilegung der Tatsumaru-Angelegenheit sind zwar formell noch nicht abgeschlossen, aber das kritische Stadium kann als überwunden gelten.

Hierzu wird uns noch gemeldet:

Peking, 15. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten erteilte dem Entwurf eines Vertrages seine Zustimmung, durch welchen China die Vorschläge Japans annimmt, an Japan 21 400 Yen zu zahlen und die Waffen zurückzuhalten, welche die Ladung der Tatsu-Maru bildeten, desgleichen 10 000 Taels Liegegeld. Man erwartet, daß die Tatsu-Maru am 18. März freigegeben werden wird. Japan willigt ein, scharfe Bestimmungen zu erlassen und in Kraft zu setzen, welche den Waffen- und Munitionshandel von Japan nach China verbeugen sollen, lehnt es aber ab, das Territorium von Macao in diese Begrenzung einzubeziehen. — China nimmt binnen kurzem die Verhandlungen mit Portugal bezüglich der Konterbande in Macao auf.

Letzte Telegramme.

Ein Peters-Prozeß.

Breslau, 15. März. Gestern fand hier die Verhandlung statt gegen den von Dr. Peters wegen öffentlicher Beleidigung beklagten Redakteur Wolff. Der Beklagte wurde zu 200 Mark Geldstrafe, evtl. 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Feuer in der Druckerei.

Amsterdam, 15. März. In den Druckräumen der Zeitung De Telegraaf brach heute nachmittag Feuer aus, durch das das ganze Material zerstört wurde, sodaß wahrscheinlich die Zeitung in einer anderen Druckerei hergestellt werden muß. Eine Frau erlitt bei dem Brande erhebliche Verletzungen.

Die Thronfolgerin in Luxemburg.

Luxemburg, 15. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Großherzoglichen Beschluß, durch den Prinzessin Maria Adelheid als der nächstberufenen Thronfolgerin der Titel Erbgroßherzogin von Luxemburg, Erbprinzessin zu Nassau, verliehen wird.

Eine Unterredung mit Kaiser Wilhelm.

Rom, 15. März. „Messaggero" veröffentlicht eine Unterredung, die der Senator Herzog Andria im September 1905 mit Kaiser Wilhelm an Bord der Hohenzollern hatte. Andria drückte seine Besorgnisse über die österreichische Politik im Adriatischen Meere und auf der Balkanhalbinsel aus, worauf Kaiser Wilhelm versicherte, daß Oesterreich keine Absichten auf Albanien habe.

Frühstück zu Ehren der österreichisch-ungarischen Offiziere.

Madrid, 15. März. Der deutsche Botschafter gab zu Ehren des Admirals Ziegler und der Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders ein Frühstück, an welchem der österreichisch-ungarische Botschafter, der Marineminister, der dem Admiral Ziegler zugeteilte spanische Marineoffizier und die Mitglieder der deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft teilnahmen.

Die Amnestie in Portugal.

Lissabon, 15. März. Die Amnestie für politische Vergehen, die nach Abschluß der am 1. Februar eingeleiteten gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen erlassen werden soll, wird sich nicht auf Tatsachen erstrecken, die mit dem Königsmord im Zusammenhang stehen.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kinder. Kufeke Kindermehl Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910.
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 2 Anzüge 135 Mk.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhauser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Wir kauften die ganzen Fabrikbestände einer großen Barmer Spitzenfabrik und einer Besatzfabrik zu ganz außerordentlichen billigen Preisen. Es handelt sich um große Posten Restbestände und Fabrikations-Reste. Die Ware selbst ist durchaus tadelfrei und ganz frisch. Der Wert ist durchweg viel höher, oft das Zehnfache. Es werden nur Originalreste abgegeben. Mindestabgabe von großen Rollen 10 Meter. Eine solch günstige Kaufgelegenheit ist in Gelsenkirchen noch nicht geboten worden.

Sehr zu empfehlen für Schneiderinnen. — Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

100000 Meter Spitzen

Hemdenspitzen, imitierte Klöppelspitzen, Unterrockspitzen, in Resten von 1 bis 10 Meter oder grosse Rollen von ca. 2000 Meter . . . . . per Meter von **1** Pfg. an.

50000 Meter Besätze

seidene Besätze und kunstseidene Besätze und Tressen, weiss, schwarz u. farbig, in nur neuesten Mustern, alles Fabrikations- u. Musterreste von ca. 1 bis 15 Mtr. Länge, der reguläre Wert ist bis 1.50 Mk. per Mtr., jetzt Mtr. 15, 10, **5** Pfg.

Ein Posten Kissenbezug-Einsätze mit sortierten Sprüchen **14** Pfg

Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstraße 41.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstrasse 49, **Gelsenkirchen,** Ecke Kampstrasse.

Total-Ausverkauf

von Herren-Konfektion.

Wegen Platzmangel sind wir gezwungen, diese Abteilung vollständig aufzulösen und gelangt das gesamte Lager von Montag ab zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.

Herren-Anzüge früher **22.50** jetzt Mk. **10.00**
Herren-Anzüge früher **29.50** jetzt Mk. **16.50**
Herren-Anzüge früher **42.00** jetzt Mk. **22.00**
Herren-Anzüge früher **62.00** jetzt Mk. **37.00**

Herren-Paletots früher **22.00** jetzt Mk. **11.50**
Herren-Paletots früher **39.00** jetzt Mk. **20.00**
Herren-Paletots früher **42.50** jetzt Mk. **26.00**
Burschen-Paletots früher **20.00** jetzt Mk. **9.50**

Herren-Gehrock-Anzüge früher **55.00** jetzt Mk. **32.00**
Herren-Gehrock-Anzüge früher **48.50** jetzt Mk. **24.50**

Herren-Hosen jetzt 1^{85}, 2^{25}, 3^{00}
Herren-Westen jetzt 2^{00}, 2^{75}, 3^{50}

Herren-Joppen jetzt 1^{75}, 2^{50}, 3^{85}
Herren-Capes jetzt 7^{50}, 9^{85}, 12^{50}

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—16 Jahren, für die Hälfte des früheren Preises

jetzt 7^{50}, 12^{50}, 16^{00}, 19^{50}

Anzüge für Konfirmanden und Kommunikanten

früher **22.50,** jetzt 12^{50}, früher **16.50,** jetzt 9^{50}

Nie wird sich unserer werten Kundschaft eine gleich günstige Gelegenheit zur Beschaffung eleganter, gutsitzender Herren-Garderobe bieten und bitten wir möglichst rechtzeitig von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Unsere neu eingerichtete **Mass-Abteilung** für feine **Herren-Garderobe** wird durch den gewonnenen Platz bedeutend vergrössert werden. Gute Stoffe, beste Verarbeitung, eleganter Sitz zeichnen unsere Anfertigung in besonderem Masse aus.